



Inland.

Berlin, 18. Oktober. Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Kammerherren und Legations-Rath, Freiherrn v. Werther, Geschäftsträger in Paris, den St. Annen-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 8ten Division, v. Hedemann, von Erfurt. — Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 8ten Infanterie-Brigade, v. Drygalski, nach Erfurt.

Gestern Vormittag um 11 Uhr hatte eine Deputation der Stadt die Ehre, Ihren Majestäten, um der Huldigung zugleich noch ein äußeres Zeichen hinzuzufügen, kostbare Weihgeschenke im Namen der Stadt Berlin zu überreichen. Dieselben bestanden für Seine Majestät den König in einem silbernen Schilde mit vergoldeten reichen Bildwerken, deren Mitte der Genius des Volkes, mit friedlichen Delzweigen umgeben, einnimmt, und für Ihre Majestät die Königin in einer breiten silbernen Schale, mit Gold und Juwelen geziert, aus deren Mitte sich eine Säule erhebt, um eine mit dem Diadem geschmückte Charitas zu tragen. Beide Geschenke wurden von Ihren Majestäten auf das Huldreichste entgegengenommen.

Gestern berührten Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie die Prinzen und Prinzessinnen des

\*) Der St. Majestät dem Könige von der Stadt zum Geschenke unterthänigst dargebrachte silberne Schild ist ein sogenannter Achilles-Schild, kreisrund, im Durchmesser 29 Zoll haltend. In der Mitte desselben erhebt sich, ganz in Gold, ein relief gearbeitet, der Genius Preußens mit dem Panier; zu seinen Füßen erblickt man das Wappen der Stadt Berlin und um ihn herum schlingt sich, in erhabener, goldener (deutscher) Schrift, die Inschrift:

„Sollte des Landes Kleinod, der Friede je gefährdet werden: rufe! Dein Volk erhebt sich wie ein Mann.“

umgeben von einem goldenen Olivenkranz, dem Sinnbilde des Friedens. Weiter nach Außen folgt sodann ein prachtvolles Tableau von 12 allegorischen Figuren, jede etwa 5 Zoll groß, gleichfalls ein relief in Gold gearbeitet, welche mit ihren Emblemen und Attributen die sämtlichen Stände des Landes darstellen. Die 4 Fakultäten, oben die Theologie, rechts (vom Beschauer) die Jurisprudenz, unten die Philosophie und links die Medicin geben die vier Hauptrichtungen an; zwischen ihnen sind die übrigen sinnig eingeordnet, so daß die Reihenfolge sämtlicher Figuren folgende ist: Theologie, Hirtenkand, Poesie, Jurisprudenz, Bergbau, Schifffahrt, Philosophie, Gewerthätigkeit, Handel, Medicin, bildende Kunst und Landbau. Das ganze Tableau umfaßt und verbindet eine Gürtelnde oder sogenannte Einigungsbahn, in goldenen Arabesken. Bei dem Bilde der Theologie liest man in kleiner erhabener Schrift die Worte:

„König und Herr! Dein Volk betet zu Dir, bewahre uns den segensreichen Frieden.“

Nach Außen hin folgt sodann eine Silbereinfassung, bestehend in Bogen, in deren jedem sich eine Goldrossette mit einem Türkis (es sind deren etwa 190 vorhanden) befindet. Zwischen der erhabenen Inschrift und dem Olivenkranz liegt ein schöner Kranz von Granaten, etwa 300 Stück enthaltend; außerhalb des Olivenkranzes sind sich 36 große Smaragden bilden 24 große orientalische Granaten, zwischen denen sich wieder je zwei Topase befinden, sämtlich in herrlich blumenartiger Fassung. Ueber den Schild legt sich ein einfacher, schön gearbeiteter, blätterartiger Rand, auf welchem man die dedizierenden Worte liest:

„Ihren Könige die Stadt Berlin am 15. Oktbr. 1840.“

Die hintere Seite des Schildes ist mit rothem Sammet und kostbarer, prächtiger Goldstickerei überzogen. Es würde hier zu weit führen, die einzelnen Schönheiten und Vorzüge an dieser im Allgemeinen so vortrefflichen Arbeit, die geschmackvolle Anordnung des Ganzen, die meisterhafte Zeichnung der einzelnen Figuren, die überaus gelungene Ausführung, die bewundernswürdige Sauberkeit in den kleinsten Details u. s. w., näher zu beschreiben, und wir müssen uns darauf beschränken, die Namen der zusammenwirkenden

Königlichen Hauses das zur Huldigungsfeier von der Stadt veranstaltete Fest mit Allerhöchst Ihrer Gegenwart. Ihre Majestäten trafen gegen 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in dem neuerbauten höchst sinnreich und geschmackvoll decorirten Festsaale am Opernhause ein und nahmen huldreichst an der für Allerhöchstdieselben und die königliche Familie besonders geschmückten, auf einer Erhöhung befindlichen Tafel Platz, von wo aus die ganze Versammlung überblickt werden konnte. — Nachdem die Tafel mit Fest-

Künstler zu nennen: es waren die H<sup>o</sup> Prof. Stier, von dem der Entwurf herrührt, Prof. v. Klöber, der die Figuren zeichnete, Dr. Kopisch für den poetischen Theil der Aufgabe, Hr. Hof-Goldschmied Hossauer für die Silberarbeiten und Hr. Hof-Juwelier Reiss, der die sämtlichen erhabenen Figuren, so wie die Juwelen-Arbeit, ausführte. Noch bewunderungswürdiger erscheint aber das Werk, wenn man die kurze Zeit bedenkt, die zu seiner Vollendung zu Gebote stand. Indem man einem so feinen, allseitigen Kunstkenner, wie es Se. Majestät der König sind, eine künstlerisch angemessene Gabe darzubringen hatte, war sorgfältige, reife Erwägung unabwendbar, und so kam es, daß, von der an sich schon länglich zugemessenen Zeit, für die Ausführung einer Arbeit, zu welcher mindestens ein Jahr erforderlich schien, nur fünf Wochen übrig blieben. Daß sie dennoch und in so tüchtiger Weise der Vollendung nahe geführt werden konnte, giebt einen trefflichen Beweis von der hohen Stufe, auf welcher sich jetzt unsere Goldschmiedekunst befindet.

Die 3. Majestät der Königin von der Stadt überreichte runde Schale (ungefähr 20 Zoll im Durchmesser haltend) ist gleichfalls eine ganz vortreffliche Arbeit, und stellt das Sinnbild eines Gnadenborns dar. Sie ruht auf einem schön gearbeiteten, eisernen Fuß, dessen Stamm, von Palmblättern umgeben, in die Schale geht, um später als Säule aus demselben wieder hervorzutreten. Unten aus der Säule, und diese verbleibend, brechen bogenförmig in die Schale sich ergießende Wasserstrahlen hervor, welche von 1300 in Gold gefassten Aquamarinen gebildet werden; über diesem erblickt man da, wo sie aus der Säule hervorkommen, goldene Wasserlilien, und darüber sechs goldene Delphine, zwischen deren Schwänzen endlich die Säule, gleichfalls mit Palmblättern und in deren Lücken mit, in Gold gefassten, Smaragden geschmückt, wieder frei in die Höhe steigt. Das Capital zieren drei goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und auf dem Gesims endlich erhebt sich, von Genien umgeben, die Göttin der Barmherzigkeit (Charitas), das Sinnbild der Landesmutter, die Arme, gleichsam zum Schutz hilfbedürftiger Kinder, hervorstreckend. In der Schale selbst umgeben sechs Gruppen tanzender Genien (jedesmal drei), das Sinnbild der Freude und Gemüthlichkeit, den Fuß der Säule, und zwischen jeder dieser Gruppen befindet sich ein Lannendäumchen, das mit den nächststehenden durch einen Theil eines schmalen goldenen Reifs verbunden ist. Was den Juwelenschmuck dieses Geschenks betrifft, so befinden sich zunächst am Fuße der Säule zahlreiche Smaragde und Rubin-Granaten in fein goldner, blumenartiger Fassung; ferner, am oberen Rande der Schale, innerhalb zwölf große orientalische Granaten und zwischen ihnen je zwei Smaragde, sämtlich in gleicher Fassung, endlich an der äußersten Seite des Gefäßes, in einem dasselbe umgebenden Flechtband, 850 kleine in Gold gefasste Granaten. (In beiden Arbeiten sind zusammen ungefähr breitausend und einige hundert Steine angebracht.) Außer dem genannten Flechtband ziert die Außenseite noch eine Arabesken-Einfassung in Silber, die stets mit 6 goldenen Bübentöpfen abwechselte. Auf der Fläche des Randes befindet sich auf der einen Seite die Inschrift:

„Heil der Königin!“

auf der andern die Worte:

„Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen und reichet ihre Hand den Dürftigen.“

Alles in erhabener goldner Schrift und mit reichen goldenen Arabesken-Verzierungen verbunden. Unten am Fuß liest man die Widmungsworte:

„Ihrer Königin die Stadt Berlin am 15. Oktober 1840.“

Außer dem Herrn Hof-Goldschmied Hossauer wirkten bei diesem Werke, für die Eiseler-Arbeiten, die Herren Wentz, Sauer und Vollgold mit, von denen der erstere auch die Säule und der letztere den Fuß gegossen haben. Die kunstvollen Gold- und Juwelen-Arbeiten wurden, wie bei der Festgabe für Se. Maj. den König, von dem Hof-Juwelier Hrn. Reiss ausgeführt, welcher außerdem auch die Säule zusammenstellte.

Liedern unter Musikbegleitung eröffnet worden war, brachte der Ober-Bürgermeister Krausnick bei einem von A. Cosmar gedichteten Liede nach der Melodie „Heil Dir im Siegerkranz“ den Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs aus, welcher von Allerhöchstdemselben mit der gnädigsten Herablassung auf das Wohl der Stadt Berlin ungefähr in folgender Art erwiedert wurde:

„Ich habe Meine gute Stadt Berlin seit einer Reihe von vierzig Jahren in verschiedenen Zeitumständen gesehen. Schon in Meiner Jugend erschien sie Mir als ein theures, freundliches Kleinod. In den späteren Tagen sah Ich sie in Trauer gehüllt, zuerst um Meine hochselige Mutter, und neuerdings um Meinen hochseligen Vater, tren die Schmerzen Meiner Familie theilend. Im Frühjahr 1813 erblickte Ich Berlin wahrhaft heldenmüthig. — In den letzteren Tagen, wo Ich ihre Erbhuldigung entgegenahm, habe Ich so viele Beweise von Liebe und Treue erhalten, daß sie Mir ewig unvergeßlich sein werden. Auch werde ich stets Meiner guten Stadt Berlin ein gnädiger König und ein treuer Mitbürger sein. Ich fordere Sie daher auf, Meine Herren, die Sie mit Mir Gäste der Stadt Berlin sind, ein Glas auf das Wohlergehen der theuern, treuen und heldenmüthigen Stadt Berlin zu trinken. Sie lebe hoch!“

Den Eindruck dieser, durch die weiten Räume des Saales kräftig tönenden königlichen Worte zu schildern, ist unmöglich, durch sie ward dem Feste erst die Weihe gegeben, und alle anwesende Vertreter der vaterländischen Provinzen fühlten, daß sie der innigste Ausdruck einer mit aller Lebenskraft dem Vaterlande gewidmeten Gesinnung waren, auf welche jeder Preuze stolz zu sein das Recht hat. Der Jubel war unbeschreiblich, und erstiebt sich bis zu Ende des Mahles, immer wieder in neuer Gestalt ausbrechend. Hierauf brachte der Stadtverordneten-Vorsteher Desselmann nach einem vom Superintendenten Peikmann gedichteten und von Gehrich in Musik gesetzten Liede den Toast auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin aus. Demnach folgte ein Lied von Reissab und Taubert und der Toast des Ober-Bürgermeisters auf das Wohl des Prinzen von Preußen und des königlichen Hauses; zum Schluß brachte derselbe noch nach Absingung eines Liedes von Spilker und Meißhardt einen Toast auf die hier zur Huldigung anwesenden Fremden aus. Nach aufgehobener Tafel verweilten Ihre Majestäten noch längere Zeit und unterhielten sich mit Vielen der Anwesenden auf das Huldreichste und Herablassendste.

Nachdem das Diner, welches gestern Ihre Majestäten der König und die Königin von der Stadt Berlin in dem neuerbauten Festlokale anzunehmen geruht hatten, und dem auch die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, so wie ein großer Theil der Huldigungs-Deputirten beizuhnten, beendet war, fanden die Gäste beim Hinausstreiten aus dem Opernhause so die Gäste beim Hinausstreiten aus dem Opernhause so wohl den schönen Platz vor demselben als viele große Gebäude auf das Ueberraschendste erleuchtet. Feuerwerke brannten wieder sowohl auf der mit den Symbolen der Herrscher-Tugenden geschmückten Schloßbrücke, als vor den Statuen der Helden und über dem Grundsteine zu dem Denkmale Friedrichs des Großen. Das Opernhaus selbst, mit Dekorationen, Festons und Flambeaus geschmückt, erschien auch äußerlich in einer den inneren Räumen entsprechenden festlichen Gestalt. Auf der Kuppel der großen Rotunde der katholischen St. Hedwigs-Kirche brannte ein hohes Kreuz, das durch seinen Licht-Reflex in der dunkeln Höhe einen imposanten Eindruck machte. Ganz besonders überrascht aber wurde man, wenn man über die Schloßbrücke kam und hier da



Börsengebäude, gekrönt von einem Lichtmeer sah. Rings um das Haupt des Gebäudes wölbten sich erleuchtete Bögen, an deren Ecken als Wappenschilder der Preussische Adler und der Berlinische Bär glänzten. Das Museum bot auch an diesem Abend durch die Aufstellung kunstreich beleuchteter Statuen in der Vorhalle, in deren Mitte eine gewappnete Minerva stand, einen schönen Anblick dar. Die Witterung war an diesem Abend, wenn auch nicht schön, doch ziemlich windstill, und dies hatte auch gestattet, wie es bereits am ersten Abend der Illumination beabsichtigt, jedoch wegen des starken Windzuges nicht möglich war, die Kuppeln der beiden Thürme auf dem Gensdarmen-Markt, so wie diese Thürme selbst in ihren architektonischen Verzierungen, Nischen und Säulen-Hallen glänzend zu erleuchten. Ueberall aus der Ferne, wo man die beleuchteten Kuppeln sehen konnte, und dies war auch an vielen Punkten außerhalb der Stadt der Fall, gewährten die Thürme einen Anblick, wie man nichts Ähnliches hier gesehen zu haben sich erinnert. Allerdings sind diese Kuppeln im Vergleich mit der der Frauenkirche in Dresden, oder gar von St. Peter in Rom nur sehr klein, aber da hier zwei gleich erleuchtete Kuppeln einander gegenüber standen, so hatte das Ganze doch immer etwas eigenthümlich Imposantes, selbst neben den großartigen Erleuchtungen in Rom und Dresden. Schließlich haben wir noch zu erwähnen, daß an diesem Abend auch wieder das große von 8000 Gasflammen erhellte Tableau am Hallschen Thor, und zwar vollständig brannte, so daß der Namenszug des Königs wirklich in einer blendenden künstlichen Sonne strahlte; auch waren einige Privathäuser, wie namentlich eines an der Ecke der Friedrichs- und der Französischen Straße, noch viel brillanter erleuchtet, als am Abend des 15. Oktobers.

Berlin, 18. Okt. (Privatm.) Der gestrige Tag bot unsrer Residenz wieder ein bedeutungsvolles und heiteres Fest dar, indem die Stadt dem verehrten Königspaar, den Prinzen und Prinzessinnen, so wie den höchsten Staatsbeamten und, so weit es der Raum gestattete, auch den Ständen und Huldigungsdeputirten ein glänzendes Diner in dem neuerbauten Saale auf dem Opernplatze gab, wozu gegen 1600 Gäste geladen waren. Die Beschreibung dieses Mahles überlasse ich unsrer Zeitungen wieder, die solche Sachen aus der besten Quelle zu geben Gelegenheit haben. So viel ehrenwerthe Gäste ich darüber gesprochen, sind sie alle voll Begeisterung über die humane Befimmung unsrer theuern Könige, höchstwelder unter andern als Mißbräuer und Gäß unsern Bürgern und Seiner Vaterstadt, die Freude und Leid in allen Lagen mit ihm theilt, den herzlichsten Toast ausbrachte, nachdem Er alle versammelten Gäste zu diesem aufgefördert hatte. Das Diner begann um 3 Uhr und endigte gegen 8 Uhr Abends, um welche Zeit mehrere Stadtheile wieder eine Illumination veranstalteten, bei welcher sich die katholische Kirche, die Thürme auf dem Gensdarmen-Markt, der Grundstein Friedrichs des Großen, das Museum, das Brandenburger und Hallsche Thor, und ganz besonders die Kaufmannsbörse auszeichneten. Letztere erschien wirklich wie ein Zauberschloß aus tausend und einer Nacht. Die Kosten des Mittagmahls sollen sich über 20,000 Rthl. und die der Erleuchtung der Börse auf 1600 Rthl. belaufen. Man kann sich daraus einen Begriff machen, wie großartig beide gewesen sein müssen. — Gestern Morgen fand bei der Königin große Sprechcur für die anwesenden fremden Stände und Huldigungsdeputirten statt, bei welcher sich unsre holbe Königl. Gemahlin ganz besonders lange mit 2 Landleuten aus Westphalen, die zur Huldigung hier sind, auf das Herablassendste unterhielt. Heute Mittag um 12½ Uhr haben Sr. Majestät geruht, sämtliche hier anwesende Personen, welche bei Gelegenheit der Huldigung promovirt, decorirt und sonst mit Gnadenbewilligungen berücksichtigt worden sind, sich vorstellen zu lassen. — Heute Abend um 8 Uhr findet das sinnreiche und prachtvolle Erbhuldigungsfest der getreuen Ritterschaft der Provinz Brandenburg in dem, nach einem luxuriösen Renaissancestyle erbauten Saale auf dem Opernplatze, so wie in den Sälen des Opernhauses statt. Nach einem uns vorliegenden blätterreichen Programm werden Ihre Königl. Majestäten mit einem Festspiele empfangen, aus dem wir kurz Folgendes entnehmen: Zur ersten Abtheilung gehört die Aufführung der Glycischen Duvertüre zur Armide, worauf ein Prolog folgt, beistellt der Muse Festgruß. Dann werden vaterländische Bildersäle von lebenden Personen dargestellt, deren Gemälde alle aus der Brandenburgischen Geschichte entnommen sind. Das erste Jahrb., als die Begründung der Herrschaft durch Recht, Waffen, Bildung und Gesez, wird in 3 Bilderrahmen flüchtig. Das erste Bild enthält: Friedrich I., Kurfürst zu Brandenburg, Burggrafen zu Nürnberg, wie er die Erbhuldigung der Landstände zu Berlin 1417 empfängt. Das Gemälde selbst ist vom Maler Hopfgarten. Das 2te Bild stellt dar das Stiftungsfest der Gesellschaft unserer lieben Frauen Kuttenträger zu Brandenburg 1443, nach ebendenselben Künstler. Das 3te Bild ist der Kurfürst Joachim I. als Sieger in dem Turnier zu Ruppeln 1512, nach einem Gemälde von Schorn. Darauf folgt das 2te Jahrb., das Verwirrung, Zerwürfnisse in der Kirche und dem Reiche, den

30jährigen Krieg, den Rhein und die Ostsee umfaßt. Das vierte dazu gehörige Bild stellt dar: Wallenstein's Lager bei Frankfurt a. d. O., wo die Abgeordneten um Schonung bitten. Das fünfte Bild enthält die Huldigung des Kurfürsten Johann Sigismund von der Pfalz Königin und dem Rhein, nach einem Gemälde des Prof. Schoppe. In der 2ten Abtheilung nun befinden sich die historischen Bildersäle, worin allegorisch das 3te und 4te Jahrhundert geschildert wird, die den Kampf um Anerkennung und Selbstständigkeit, die Königskrone, strenge Ordnung und Sitte, in Haus, Staat und Kirche umfassen. Das 6te Bild dazu giebt Friedrich Wilhelm den großen Kurfürsten, wie er seinen Generalen, Offizieren und Soldaten nach der siegreichen Schlacht von Fehrbellin den 15. Juni 1675 dankt (nach Prof. Schoppe). Im 7ten Bilde setzt sich Friedrich I. mit eigener Hand die Königskrone auf, 1701, den 18. Januar (nach Hopfgarten). Das 8te Bild zeichnet Friedrich Wilhelm I. in Wusterhausen (nach Schulz). Das 9te enthält Friedrich II. vor der Schlacht von Lowositz den 1. Oktober 1756 (nach Schulz). Das 10te giebt den großen König im Garten von Sanssouci (nach Schulz). Das 11te dessen Koncert daselbst und das 12te Bild stellt die Huldigungsfeier dar, wozu Friedrich Förster den Text, der junge Eckert die Musik und Professor Begas das Bild entworfen hat. Bemerkenswerth bei diesen Darstellungen ist noch, daß die Personen dazu aus den höchsten Ständen, und zwar aus denen, deren Ahnen in den Bildern vorkommen, so viel als möglich gewählt sind. Das Fest wird wohl bis zum frühen Morgen dauern. Die Fürstin von Liegnitz hat den Huldigungsfeierlichkeiten nicht beigewohnt, da sie die Trauer um den hochseligen König noch forthat. Die Erlauchte bewohnt gegenwärtig die Zimmer des neuen Palais zu Potsdam und erhält fortwährend vom Herrscherpaare die größten Auszeichnungen.

Ein Berliner Korrespondent der Allg. Leipz. Zeitg. will wissen: „Der König wird, wie man sagt, gleich nach beendeter Huldigungsfeier nach Köln abreisen, um die Rheinprovinzen zu besuchen. — Schinkel, mit Leo v. Klenze gewiß der größte Baukünstler Deutschlands, der jüngst vom Schlage getroffen, scheint körperlich die Krankheit überstanden zu haben; leider sind aber seine geistigen Kräfte so angegriffen, daß eine Art Zerebrin eingegetreten, welches keiner ärztlichen Kunst mehr zu weichen scheint.“

## Deutschland.

Stuttgart, 13. Okt. Nach einem Decret der Königl. Regierung vom 11. Sept. soll vermöge höchster Entschlußung Sr. Majestät des Königs die Gradleitung der Donau, unterhalb Ulm, bei Böfingen, ungesäumt vorgenommen werden. Accorde über die bei diesem Durchstich vorkommenden Handarbeiten und Material-Lieferungen sollen d. 21. Okt. zu Ulm abgeschlossen werden. Da der Mangel dieses Durchstiches ein Haupthinderniß der ungestörten Fortsetzung der Dampfschiffahrt bis nach Ulm feither gewesen, so wird man bei demnächstiger Herstellung dieser Gradleitung die Dampfschiffahrt auf der Donau sich bald bis nach Ulm in regelmäßigen Fahrten fortsetzen sehen. (A. B.)

Gräfrath (bei Solingen), 10. Okt. Dem Sen. v. M. ist Sr. Durchl. der Herr Landgraf zu Hessen-Philippsthal von unserm so geschickten Augenarzt, Hofrath Dr. de Leuw, operirt worden; die Verlegung einer neuen Pupille gelang vollkommen und in der unglaublich kurzen Zeit von zwei Minuten. Der hohe Kranke befindet sich ganz wohl und das Sehvermögen nimmt bedeutend zu, so daß man sich eine vollkommene Heilung versprechen kann.

Hannover, 15. Okt. Die hiesige Zeitung meldet, daß nach sicherem Vernehmen die Eisenbahn von Hannover in der Richtung nach Hamburg, in Verbindung mit einer Bahn nach Bielefeld, genehmigt, die Vorarbeiten beendet und das Eisenbahncomité die Aufforderung zur Bildung einer Aktien-Gesellschaft erhalten.

Hamburg, 16. Okt. Am gestrigen Tage der durch die Huldigung des größeren Theiles der Monarchie ausgezeichneten ersten Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs von Preußen nach Allerhöchstdessen Thronbesteigung, vereinigte der Königl. Preuss. außerordentl. Gesandte und bevollmächtigte Minister, Herr von Hantke, mit dem diplomatischen Corps, der höchsten Behörde der Nachbarschaft und hier anwesenden Königl. Preuss. Beamten, mehrere Mitglieder des Senats zu einem glänzenden Festmahl, bei welchem der Herr Gesandte den auf das Wohl Sr. Majestät durch das Älteste der anwesenden Senats-Mitglieder ausgebrachten Trinkspruch mit den herzlichsten Wünschen für das Wohl dieser freien Stadt erwiderte. (H. Bl.)

## Preußen.

Gräfenberg, 16. Oktober. (Privatm.) Die in dem hiesigen Bade-Orte anwesenden Preußen entbehren das Glück, im lieben Vaterlande an der allgemeinen Feier des Geburtstages unsers verehrten Königs Theil zu nehmen. Die Liebe für den erhabenen Herrscher vereinte sie, den Abend festlich zu begehen. In ansprechender Form war zu dem Ende das Schützen-

Gebäude des an dem Fuße des Gräfenberges gelegenen Städtchens Freilwalbau decorirt und festlich erleuchtet. Ein Theil der hier noch anwesenden Honoratioren aus verschiedenen Ländern Europa's waren zu einem Ballfeste und Souper eingeladen, welches H. H. die Frau Herzogin von Anhalt-Köthen, Fürstin Hohenlohe-Ingelfingen, Lichtenstein, so wie andere ausgezeichnete Personen mit ihrer Gegenwart erfreuten und den allgemeinen Frohsinn theilten. Sehr überraschend war die sinnige Anordnung, den Namenszug Sr. Majestät am Abhange des Kreuzberges durch einzelne Feuer gebildet zu sehen. Sie glänzten und leuchteten in weiter Ferne auf fremden Böden, und können wohl als Bild der Theilnahme und Achtung dienen, die das verehrte Königshaus auch im Auslande genießt.

## Großbritannien.

London, 13. Okt. Der heutige Morning-Herald, und nach ihm der ministerielle Globe theilen das Memorandum mit, durch welches Hr. Thiers auf die Denkschrift Lord Palmerston's vom 31. August grantwortet hat; es ist vom 8. Oktober datirt und geht, nach dem es „mit Vergnügen den vollkommen angemessenen und gemäßigten Ton“ des Palmerston'schen Dokuments anerkannt hat, auf eine vollständige Analyse desselben ein, um „Behauptungen und Argumente zu widerlegen, welche die Französische Regierung nicht könnte aufstellen lassen.“ Das Memorandum setzt den ganzen Gang der Verhandlungen vom Französischen Gesichtspunkte auseinander und resumirt dann die Entgegnungen auf Lord Palmerston's Darstellung der Sachlage in folgender Weise: „Es ergibt sich klar: 1) daß die Unabhängigkeit und Integrität von Anfang der Verhandlungen an so verstanden worden ist, wie Frankreich sie noch heute versteht, nämlich nicht als eine mehr oder minder unwesentliche Territorial-Abgränzung zwischen dem Sultan und dem Vice-König, sondern als eine Garantie der fünf Höfe gegen eine Offensiv-Bewegung Mehmed Ali's und gegen den ausschließlichen Schutz von Seiten einer einzigen der fünf Mächte; 2) daß Frankreich, weit entfernt, seine Ansichten, vier Mächten gegenüber, die in Zwecken, Absichten und Sprache stets einig gewesen wären, zu modifiziren, im Gegentheil die Türkisch-Aegyptische Frage stets auf eine und dieselbe Weise betrachtete, wogegen sie die vier Höfe, anfangs unter einander uneinig in dem Gedanken, den Vice-König aufzuopfern, sich hat vereinigen sehen, und England, zufriedengestellt durch diese Aufopferung, sich auf die Seite der drei anderen wenden und ein Bündnis eingehen, welches jetzt allerdings sehr beharrlich in seinen Zwecken, sehr hastig und sehr besorgniß-erregend in seinen Beschlüssen ist; 3) daß nicht wiederholte Opfer zu Gunsten Frankreichs gebracht worden sind, um es zu bewegen, sich dem Plan der vier Höfe anzuschließen, indem sie sich darauf beschränkten, im Jahre 1839 das Anerbieten zu machen, das erbliche Paschalik Acre ohne die Festung Acre zu Aegypten hinzuzufügen, und im Jahre 1840, das nicht erbliche Paschalik Acre mit der Festung; 4) daß Frankreich nicht, wie gesagt ist, gewarnt worden, die vier Höfe würden vorschreiten, wenn es ihren Ansichten nicht beiträte; daß es, ganz im Gegentheil, einige Gründe hatte, neue Vorschläge zu erwarten, als plötzlich, auf die Nachricht vom Abgange Sami Bey's nach Konstantinopel und von der Insurrection in Syrien, ohne daß Frankreich eine vorüberige Anzeige davon erhielt, der Traktat vom 15. Juli unterzeichnet war, und der ihm erst zwei Monate später mitgetheilt wurde; 5) endlich, daß man nicht berechtigt ist, auf Frankreich's passiven Beitritt zur Ausführung dieses Traktats zu rechnen, da es, wenn es auch besonders die Schwierigkeit der Ausführungsmittel hervorgehoben hat, doch niemals, in Bezug auf den Endzweck eben so wenig wie in Bezug auf die Mittel, eine Gleichgültigkeit bezeugt hat, aus der man schließen könnte, daß es in keinem Fall sich in die Ereignisse im Orient einmischen würde; da es vielmehr stets erklärt hat, es werde sich von den anderen Mächten absondern, wenn gewisse Beschlüsse angenommen würden; daß seiner Agenten ermächtigt worden ist, ein Wort zu sagen, aus dem man hätte folgern können, daß dies eine unthätige Absonderung sein würde; und daß es immer, so wie auch jetzt noch, sich in dieser Hinsicht vollkommene Freiheit hat vorbehalten wieder darauf zurück, daß von dem Memorandum der Paschalik Damaskus, Aleppo und Tripolis die Sicherheit und Unabhängigkeit der Türkei nicht abhängen könne, wenn man dem Pascha von Aegypten doch das übrige Syrien bemilligen wolle, und daß die Theilnahme Frankreichs an der Garantie der Integrität des Gebiets der Pforte eine bessere Gewähr dafür sein würde, als jene drei paschaliks. Als Nachschrift vom 8. Oktober ist dem Memorandum beigefügt: „Während der Abfassung dieser Depesche sind heute beklagenswerthe Ereignisse bekannt geworden, welche den Ernst der Umstände noch vermehren. Auf das vortheilhafte Entge-







von dem unruhigen Geiste der mißvergünstigten und aufgeregten Eingeborenen fürchten zu dürfen. Den Oberbefehl über die combinirten Heere wird ein russischer General führen; ob Paskewitsch oder Orloff, ist hier noch nicht genau bekannt. Im Ganzen sind ungefähr 90,000 M. türkische Truppen im Reich in Bewegung. Die Stärke der in der ausgedehnten und weitläufigen Türkei zerstreut liegenden Armeen genau anzugeben, ist nicht wohl möglich. Darf man indessen den beim Finanzminister vorliegenden Besoldungslisten trauen, so werden in der Türkei jetzt 140,000 M. besoldet, welche Stärke allerdings der Größe des Landes nicht angemessen, jedoch hinreichend ist, da man sich durch die europäischen Mächte hinlänglich geschützt und unterstützt glaubt, um 60—80,000 M. davon dem Feinde gegenüberzustellen. Alle hier anwesenden türkischen Generale wurden am 27. Sept. zum Kriegsmünister gerufen, wo sie Befehl erhielten, unverzüglich zu den ihnen bezeugneten Corps abzugehen. Am 28. Septbr. wurden die hier anwesenden vier Regimenter Artillerie vom Kriegsmünister besichtigt. Die durch preussische Offiziere gebildeten Artilleristen erregten allgemeine Bewunderung, sowohl hinsichtlich ihrer Präcision im Schießen als durch die geschickte und rasch ausgeführten Evolutionen der rückenden Artillerie. Es wurde allgemein anerkannt, daß die durch Franzosen gebildete Artillerie der durch die Preußen eingeübten bedeutend nachstehe. Dies sprach schon früher der Sultan, und jetzt auch der Kriegsmünister so wie alle anwesende Kenner öffentlich aus. Darum ist auch der Sultan auf seine durch Preußen gebildete Gardeartillerie nicht wenig stolz. — Die Verhältnisse mit Griechenland scheinen sich zu ordnen, indem der neue Ministerresident, Hr. Christidis, seine öffentliche Audienz bei dem Großvezier hatte. — Die Festlichkeiten wegen der Geburt des Prinzen, der Mehmed-Murad heißt, haben mit dem siebenten Tage beendet. Wie alle übrigen Feste, so waren auch diesmal tägliche Artilleriesalven, Illuminationen und Feuerwerke glänzend und in bedeutender Menge. — Am 25. Sept. Abends gegen 10 Uhr brach in Konstantinopel in dem Viertel, Dun-Kapanew genannt, Feuer aus, wobei 200 Kaufgewölbe, 40 Wohnhäuser, mehrere Getreidemagazine mit bedeutenden Vorräthen, und eine Synagoge mit einem ungeheuren Reichthum an Silber eingestürzt wurden. Die Juden haben dabei am meisten verloren, und es ist hier eine Kollekte für sie eröffnet. — In der Nacht des vorigen 24. u. 25. September wurden wieder sehr viele Janitscharen oder Anhänger derselben, so wie Mißvergünstigte verhaftet, nach dem Marinearsenal gebracht, dort auf türkische Dampfschiffe eingeschifft und im Marmarameer angekommen, mittelst einer an sie befestigten Kanonenkugel versenkt. (L. 3.)

Durch das aus Alexandrien nach Konstantinopel zurückgekehrte österreichische Dampfschiff „Ferdinand I.“ hat man die Nachricht erhalten, daß der General-Consul von Großbritannien, Oesterreich, Rußland und Preußen Alexandrien am 23. September verlassen haben. Dieselben Nachrichten aus Alexandrien sprechen von einem bedeutenden Unwohlsein Mehmed Ali's.

Kahira, 14. Septbr. Es gehen täglich Waffen- und Munitions-Transporte von hier nach Alexandrien und Syrien ab; die letzteren nehmen ihren Weg durch die Wüste und treffen in 10 bis 12 Tagen dort ein. Im Kriegs-Ministerium haben lange Beratungen wegen der definitiven Organisation der National-Garde stattgefunden. Die Stadt Kahira hat bereits 6 Regimenter, jedes zu 3200 Mann, gestellt. Die Rüstungen im Lande währen immer noch in demselben Maße fort und täglich treffen hier neue Rekruten ein, die gewöhnlich von dem Marsche ganz erschöpft sind und sich in einem bemitleidenswerthen Zustande befinden. Unter den hiesigen Europäern herrscht große Entmuthigung, da alle Beamten des Pascha's seit 15 bis 16 Monaten keinen Sold erhalten haben und die Regierung auch noch lange nicht im Stande sein dürfte, die Rückstände zu bezahlen. Der Handel liegt völlig darnieder und aller Einwohner hat sich eine trübe Stimmung bemächtigt. Man hört nur die Klagen der unglücklichen Familien, denen man ihre Ernährer entreißt, um sie unter die National-Garde zu stellen, die wahrscheinlich auch nach Alexandrien oder Syrien wird marschieren müssen. In den letzten Tagen sind 10,000 Duintals Zwieback und 7—800 Kameel-Ladungen anderer Vorräthe, so wie eine große Quantität Patronen, deren hier täglich mehr als 60,000 angefertigt werden, nach Syrien abgegangen. 10,000 Kameele sind bereits zu neuen Transporten eben dahin in Bereitschaft. Der Nil ist in der vergangenen Nacht so sehr gestiegen, daß mehrere Häuser in Alt-Kahira eingestürzt sind. Alle Straßen stehen daselbst unter Wasser und man ist nicht ohne Besorgniß wegen der Magazine der Regierung. In Bulak wird Tag und Nacht gearbeitet, um das dort aufgehäufte Getreide vor der Ueberschwemmung zu schützen. In Ober-Egypten sollen mehrere Dörfer ganz unter Wasser stehen und die Einwohner auf Rähnen leben.

(Journ. de Smyrne.)

### Kriegsschauplatz.

Der „Oesterreichische Beobachter“ bringt heute die näheren Details zu der in unserer gestrigen Wiener Pre-

stättenthaltung gemeldeten Nachricht von einem bedeutenden Gefecht, welches für die Egypter nachtheilig ausgefallen war. Merkwürdig ist es, daß die französische Regierung von diesen nicht unbedeutenden Vorfällen, wie namentlich die weiter unten berichtete Erstürmung von Salda, durchaus keine Nachricht erhalten haben will. Der pariser Moniteur zeigt nämlich fortwährend an, daß die neuesten telegraphischen Depeschen aus dem Orient nichts von Bedeutung melden. Daß die vorliegenden Berichte des genannten Wiener Blattes nicht Unwahres berichten, glauben wir mit gutem Grunde behaupten zu können, die französische Regierung muß entweder wirklich schlecht unterrichtet sein, oder nicht den Willen haben, die erhaltenen Depeschen dem so aufgeregten Publikum mitzutheilen. — Der aus Konstantinopel vom 4. October datirte Bericht des Oesterreichischen Beobachters, welcher denselben auf außerordentlichem Wege zugekommen ist, lautet:

„Auf allen Punkten der syrischen Küste, von Caiffa bis Tripoli, stehen die Maroniten auf, von welchen bereits 14,000 die Egypter von verschiedenen Seiten anzugreifen angefangen hatten. Zweitausend derselben wehrten einen von Ibrahim Pascha selbst ausgeführten Angriff tapfer ab, und zwangen ihn, sich mit Verlust zurückzuziehen. Caiffa, welches von den Egyptern gänzlich verlassen worden war, wurde auf kurze Zeit besetzt und fünf daselbst befindliche Kanonen vernagelt. — Am 24. September griff Selim Pascha mit 1000 Mann türkischer Soldaten einen aus 800 Egyptern, Albanesern und Deusen gebildeten ägyptischen Vorposten im Gebirge, drei Meilen weit von dem ottomanischen Lager, an. Anfänglich leisteten die Egypter einigen Widerstand, als ihnen aber eine Compagnie Selim Pascha's und eine zahlreiche Schaar Maroniten in die Flanke fiel, zerstreuten sich selbe augenblicklich, indem sie Waffen und Gepäck zurückließen. 360 Egypter wurden zu Gefangenen gemacht, und befanden sich schon im Lager von Dschunieh, wo sie sehr gut behandelt wurden. Ibrahim Pascha, der in geringer Entfernung war, soll die Niederlage dieses Vorpostens mit angesehen haben, ohne ihm Hülfe leisten zu können, da er von bewaffneten Bergebewohnern umringt war, welche alle seine Bewegungen lähmten.“

„Am demselben Tage beschloß Admiral Stopford, Salda zu besetzen. Er bildete eine Abtheilung von einem englischen Linienschiff, der L. L. Fregatte „Gulerler“, einer türkischen Fregatte, einem englischen Briggs, und drei großen englischen Dampfschiffen, auf welchen 700 Türken und 300 englische Marinetruppen eingeschifft wurden. Diese Expedition wurde unter das Kommando von Commodore Napier gestellt. Am 26ten ankerte letzterer vor Salda und forderte den Stadtkommandanten, im Namen des Sultans, auf, sich zu ergeben. Auf seine Belagerung begann eine lebhafte Kanonade, und zugleich wurden die 1000 Mann aus Land gesetzt, welche, nach einigem Widerstande der Besatzung, die Stadt mit Sturm einnahmen. Die Egypter, welche hierbei, dem Vernehmen nach, ihren Kommandanten verloren, streckten die Waffen, und 2000 derselben wurden als Gefangene in das türkische Lager von Dschunieh abgeführt. Außerdem fiel eine Menge Waffen und Munition in die Hände der Türken. Die Stadt wurde sofort von den türkischen Truppen besetzt. — Auch die von den Egyptern verlassene kleine Stadt Sur ist von den Türken besetzt worden.“

„Durch die Eroberung von Salda sieht sich die Expedition im Stande, mit dem Gebirge Gersje zu verkehren, den südlichen Libanon zu bewaffnen, und selbst den Drusen-Fürsten Emir Beschir ernstlich zu bedrohen. — Gegen die Truppen des Großherrn und die bewaffneten Gebirgsbewohner hielten die Egypter nirgends Stich. Von 8000 Mann, welche Ibrahim Pascha in Balbek, Zahle und Dieret-Kamar gesammelt, und mit welchen er bis auf fünf Stunden dem Lager von Dschunieh sich genähert hatte, waren ihm nur 4000 übrig geblieben. — Die Metualis (ein kriegerischer Volksstamm zwischen Balbek u. Salda), die schon im Laufe dieses Sommers im Aufstande gegen die Egypter begriffen waren, fingen an, dem Beispiele der Maroniten zu folgen. Viele derselben waren ins türkische Lager gekommen, um Waffen und Munition in Empfang zu nehmen. Gefangene Egypter und Deserteure, welche Dienste nahmen, bildeten beinahe ein ganzes Regiment, welches die Vorposten bezog, und von den bewaffneten Landheuten auf das kräftigste unterstützt wurde. Am 27ten waren 60 ägyptische Offiziere und Unteroffiziere aus dem Lager Ibrahim Pascha's entwichen und im Lager von Dschunieh angelangt.“

„Durch alle diese Ereignisse hat sich der Egypter eine allgemeine Entmuthigung bemächtigt, hingegen waren unter den ottomanischen Truppen, welche die größte Tapferkeit entwickelten, so wie unter der syrischen Bevölkerung die Begeisterung und der Wunsch, sich von dem verhaßten Joche der Egypter zu befreien, aufs höchste gestiegen.“

### Lokales und Provinzielles.

Breslau, 20. October. Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, Mittel-

ster à la suite, und aggregirt dem Isten Kürassier-Regiment, ist zum Major befördert worden.

Obgleich wir in Nr. 238 der Bresl. Btg. bereits die Abgeordneten, welche von Seiten der hiesigen Universität nach Berlin zu der Erbauungsfest der dortigen wurden, genannt haben, so machen wir dennoch als Nachtrag zu der gestrigen Liste der sämtlichen Schlesischen Deputirten bekannt, daß sie aus dem zeitigen Rektor der Universität Herrn Konfistorialrath Professor Dr. Hahn und dem Dekan der katholisch-theologischen Fakultät, Herrn Professor Dr. Demme bestanden.

### B ü c h e r s a u.

Ueber die Erfordernisse zur ärztlichen Praxis.

Eine bei der öffentlichen Prüfung und Prämienvertheilung an der mediz.-chirurgischen Lehranstalt den 5. Septbr. 1840 gehaltene Rede von Dr. Julius Berschler, Königl. Medizinal-Rath, Regiments-Arzt und Professor. — Bei Göschen'skl. Preis geh. 3 Sgr.

Diese Rede enthält Vieles, was nicht bloß Jünglinge, sondern auch beschäftigte und hochgelehrte Aerzte brauchen können. Der Mittel und Wege zur ärztlichen Praxis giebt es so viele, und die neueste Zeit hat dafür ganz besonders einen so großen Schatz aufgeschlossen, daß es wohl der Mühe werth ist, darüber das Urtheil eines sachverständigen Mannes zu vernehmen. Auch wurde von mehreren Seiten der Druck dieser Rede verlangt, daher glauben wir dem Herausgeber für diese Veröffentlichung unsern Dank aussprechen zu müssen. Breslau, den 20. October 1840. — N —

### D e l a m a t o r i s c h e s.

So genial, tieferschütternd und reich an poetischen Schönheiten auch Schiller's großartige Tragödie: „Die Genci“ genannt werden muß, so konnte nichts desto weniger die Wahl derselben zum Vortrage vor einem Kreise, welcher zur Hälfte aus Damen bestand, in nicht geringem Grade gewagt erscheinen. War eine ähnliche Bedenklichkeit in Hrn. Schramm rege geworden, oder bestimmte ihn, wie verlautete, ein anderweitiges Verlangen, genug — er ließ dieses große Familien-Drauerspiel, womit er seine beifällig aufgenommenen Vorlesungen versprochenen Maßen schließen wollte, fallen und vertauschte es mit den lustigen Weibern von Windsor — bekanntlich dem einzigen von Shakespear's Dramen, welches seinen Ursprung, nach einer freilich unverbürgten Nachricht, nicht der freien Disposition des dichterischen Genies, sondern zunächst einer äußern Veranlassung verdankt, dem Wunsche nämlich der Königin Elisabeth, den edlen Sir John Falstaff, welchen sie aus Heinrich IV. kennen und schätzen gelernt hatte, vertriebt zu sehen. Hr. Schramm hatte auf diesen Charakter, worin der große Reichthum des Witzes und Humors und die noch größere Fülle der Sinnlichkeit, Fleischlichkeit und Genußsucht uns sogleich als Haupt-Motive entgegenreten, ein sichtbares und glückliches Studium verwendet. Nicht minder gelang ihm, wenn auch nicht durchgängig in gleicher Vollendung, die Nuancirung der übrigen zahlreichen Personen des Stückes, besonders jener Signer, in welchen Falstaff, diesem ausgebildeten Epitapher, zwar ein geringeres Maas von Thorheit und Verkehrtheit aber auch eine weit geringere Fülle von Geist und Selbstbewußtsein gegenübertritt, wir meinen, des eifersüchtigen Kluth in seinem bewegten Ehe- und Haus-Regiment, des leeren Friedensrichters Schaal in seinem Abels- und Beamten-Stolze, des fadendünnen, höchst albernen Junker Schmächtig in seiner Ritterlichkeit und Liebeshübschheit, des dummen, sehr ungestillten Walliser Pfarrers und des ebenso eiteln, als lächerlichen Doktors in ihrer Streitlust und Dünkelhaftigkeit. Das thörichte Paar Page mit seinen fein ersonnenen Plänen für Fräulein Tochter und der Wirth in seiner eingebildeten Klugheit und Schlauelei konnten sich ebenfalls nicht über Verabsäumung beklagen. So bewährte Hr. Schramm auch an dem letzten, diesem satirischen Drama Shakespear's gewidmeten Abende die Vorzüge, welche wir an ihm bereits zu rühmen Gelegenheit fanden, und deren wegen wie ihm den Beruf zum Vorleser aus ebenso richtigen Gründen zuerkennen zu dürfen glauben, als wir wünschen wollen, daß er dieses sein unbestreitbares Talent nicht allein nicht vernachlässigen, sondern immer beflissener ausbilden und zur Freude und zum Genuße gebildeter Zirkel noch recht oft üben möge. Je mehr er sich es offenbar angelegen sein läßt, bei seinem Feuer und Kunstsehr dennoch Maas zu halten und niemals einem augenblicklichen Effekte in Liebe gegen den guten Geschmack oder die Consequenz einer als richtig erkannten Auffassung zu sündigen, um so unfehlbarer wird er stets des Beifalles derselben gewiß sein können. Die Masse mag Unterhaltungen so wenig sinnlicher Art ohne dem nicht und würde sich höchstens an der Entwicklung so günstiger äußerer Mittel, als sie unserm Vorleser von der Natur verliehen worden, erfreuen; auf die Würdigung und Anerkennung der geistigen Betheiligung von Seiten des Vortragenden, wie sie ein Künstler gleich Hrn. Schramm erstrebt und fordern darf, wird im-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.



# Beilage zu No 247 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 21. Oktober 1840.

## (Fortsetzung.)

mer nur bei einem kleinen, gewählten Häuflein zu rechnen sein. Eine solche ist ihm auch an den sechs Wenden, wo er seine Zuhörer mit hier mehr oder weniger unbekannten Meisterwerken der dramatischen und epischen Dichtkunst auf würdige Weise zu befreunden suchte, in erwünschtem Maße zu Theil geworden. Treu fanden sich dieselben immer wieder in dem heitigen Raume ein — der beste Beweis, daß Herr Schramm richtig gewählt und sein Publikum zu fesseln verstanden hat.

## Marionetten-Theater.

Wenn noch unbekannt ist, was in dem kleinen Saale des Hotel de Pologne zu schauen ist, der komme hin und sehe! Es sind die allerliebsten niedlichen Marionetten, die schon im vorigen Winter so gut gefallen und uns durch ihr tauniges Spiel so manchen Genuß bereitet haben!

Wie mühsam es auch ist, mit leblosen Figuren ein verwöhntes Publikum Stundenlang gut zu unterhalten, und seine Aufmerksamkeit darauf zu fesseln, so muß man doch der Inhaberin dieses Marionetten-Theaters die volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie alles Mögliche aufbietet, mit ihren Vorstellungen nicht allein das kleine Publikum der Kinder, sondern auch das größere der Erwachsenen stets so gut und mit gesteigertem Interesse zu unterhalten, daß beide befriedigt, froher Laune den Saal verlassen. — Nicht allein die Decorationen und Garderobestücke dieses Puppen-Theaters zeichnen sich besonders aus, sondern auch die zur Aufführung kommenden Stücke übersteigen nicht das Fassungsvermögen der Kinder und lassen etwa ein undeutliches Gewirr in ihren kleinen Köpfen zurück. — Nachdem sind die Preise der Plätze so äußerst billig gestellt, daß auch weniger bemittelte Eltern im Stande sind, ihren Kindern den Besuch dieses so netten Puppen-Theaters öfterer zu gestatten.

**Legnisch, 17. Oktbr.** Das hiesige Amtsblatt meldet: Im Monat September war helle, warme und trockne Witterung vorherrschend; Regenwetter fand nur selten — und zwar am 4ten, 7ten, 11ten, 20ten und 30ten statt. Die Luftströmungen erfolgten meistens aus Westen. Der mittlere Barometerstand betrug — 27" 7". — Der Gesundheitszustand der Menschen war im Allgemeinen recht günstig. Die Zahl der Kranken war mäßig, der Verlauf der Krankheiten im Allgemeinen gutartig. Am häufigsten waren gastrische Affektionen mit katarrhalischer und rheumatischer Basis: rheumatische Magenbeschwerden, Koliken, Diarrhöen, ruhrartige Anfälle und ausgebildete Ruhren, letztere besonders auf dem platten Lande. Ferner: rheumatische und Catarrhalische, Gichtreissen, rosenartige Gesichtsgeschwülste, Husten, Schnupfen. — Am 11. September verschied der Knecht Horter in Rothwasser, und am 16. der Dienstknecht Kühn in Lauterbach, Kreis Görlitz, in Folge des Genusses von Brot, in welches Mutterkorn gebunden war. Aus gleicher Veranlassung starb am 21. die Häuslerfrau Kunke in Arnsdorf, Hoyerwerdaer Kreises, deren Ehemann und Kind noch schwer krank darnieder liegen. Auch anderwärts sind dergleichen Krankheitsfälle vorgekommen. — Ein Blitzstrahl tödtete am 19. September die schwangere Inwohnerin Frau Heinkel in Nieder-Bieder, Kreis Landeshut. — In Hirschberg verunglückte ein Arbeiter bei dem Abladen einer schweren Kiste mit tödlichem Ausgange; in Wehrau, Kreis Bunzlau, wurde ein von einer eingestürzten Kalksteinwand verschütteter Tagelöhner todt hervorgezogen, und ein Holschläger bei dem Stöckbrechen im herrschaftlichen Busche zu Hlinsberg von der abgleitenden Bruchstange dermaßen an den Kopf geschlagen, daß der Arzt am Aufkommen des Verunglückten zweifelt. — Ein Maurergesell fiel von dem Gerüste, ein Zimmergesell von dem Dache eines Hauses, ein Tagelöhner auf das Scheunendach, ein Pferdebesitzer vom Heuboden und ein neunjähriger Knabe von einem Wagen; keiner von ihnen konnte am Leben erhalten werden. — Am 24. August war der 11 Jahr alte Sohn des Einwohners Herrmann zu Bremberg, Kreis Jauer, von einem tollen Hunde gebissen worden, und obwohl sofort ärztliche Hilfe angewendet wurde, so starb er doch am 24. Septbr. an der Wundfieber. — Von einem schwer beladenen Wagen überfahren, verschied bald nachher ein Knabe in Wiefau, Kreis Bolkow. Fünf Kinder fanden durch Ertrinken den Tod. — Zwei Personen fand man vom Schläge gerührt. — Der Gesundheitszustand der Hauschiere war günstig. Bei den Schafen kamen die Pocken zum Ausbruch im Kreise Hoyerwerda auf dem zu Weiß-Cottin gehörigen Vorwerke Legnisch, im Kreise Lauban in der Stadt Schönberg, im Kreise Goldberg-Hannau in Gräbich, im Kreise Bunzlau auf dem Vorwerk Grädel bei Bunzlau. — Der Mißbrand zeigte

sich beim Rindvieh im Kreise Lüben auf dem Vorwerke Buchwald und auf dem zu Mühlteblig gehörigen Vorwerke Fischerau.

**Pless, 16. Okt. (Privatm.)** Die wichtige Doppelfeier für jeden Preußen und namentlich auch für alle Bewohner der Provinz Schlesien, das Geburts- und Erbhuldigungsfest unseres allgeliebten Königs wurde auch bei uns gestern freudig und dem erhabenen Zwecke entsprechend, begangen; Se. Durchlaucht der regierende Fürst zu Anhalt-Cöthen-Pless, höchstsehr durch eine frühere Unpäßlichkeit verhindert wurde, der Erbhuldigung persönlich in Berlin beizuwohnen, haben bei höchstlicher Anwesenheit hieselbst, da es der verbesserte Gesundheitszustand gestattete, Alles zu Verherrlichung dieser Doppelfeier beizutragen geruht. Schon am Morgen kündigte ein feierlicher Choral von Blasinstrumenten vor dem hiesigen Rathhause ausgeführt, das Fest an und nach 9 Uhr ludete Glockengeläut zu dem veranstalteten feierlichen Gottesdienste in den Kirchen beider Konfessionen, die christliche Gemeinde ein. Außer der hier garnisonirenden Eskadron des zweiten Uhlaneregiments, welche sich auf dem Markte in Parade aufgestellt hatte, eilten auch die Autoritäten und Bewohner unserer Stadt zu der kirchlichen Feier, um ihre Gebete für das Heil und für das Wohl des geliebten Monarchen an die Vorsehung zu richten und Allerhöchsthin hier dieselbe Treue und Liebe zu geloben und dem Könige zu huldigen, wie es zu gleicher Zeit die gewählten Deputirten der Provinz am Throne unmittelbar gethan haben. Auch in der Synagoge hatte sich zwar die jüdische Gemeinde versammelt, um auch hier die innigsten Gebete zu Gott für den geliebten König zu richten, allein die Hauptfeier soll erst am 17. d., am Sabbath selbst stattfinden; — und es erweckte ein wahrhaft rührendes Gefühl, wenn man sah, wie sich alle Bewohner ohne Unterschied des Glaubens beeiferten, Gefühle der innigsten Liebe und Verehrung für Se. Majestät den König an heiligster Stätte auszudrücken. — Am Mittag hatten Se. Durchlaucht der regierende Fürst auf dem hiesigen Schlosse ein Diner von 108 Couverts veranstalten lassen, zu welchem das hiesige Offizier-Corps, die Stände des Kreises, die Geistlichkeit beider Konfessionen und die höhere Königl. und Fürstl. Beamten eingeladen worden waren. Mit kurzen aber zum Herzen sprechenden Worten machte Se. Durchlaucht der regierende Fürst die anwesende Gesellschaft auf die Wichtigkeit der Feier aufmerksam und brachte unter Absehung der im nahen Park aufgestellten Böller unter Trompeten- und Paukenschall den Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs aus, in welchem alle Anwesenden mit größtem Jubel einstimmten. Der zweite Toast galt Ihrer Majestät der Königin, unserer allverehrten Landesmutter. Der dritte Toast hin gegen Ihren Königl. Hohheiten dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen und dem ganzen königlichen Hause. Eine zweite sehr zahlreiche Gesellschaft hatte sich in dem Saale des Gasthofes zum weißen Schwan zu einem Diner von 120 Couverts versammelt. Der Kreis-Landrath Herr von Hippel und als Stand des Kreises, der Königl. Dekonomie-Commissarius Herr von Schimonsky auf Rudolowitz präsidirten dieser Gesellschaft, bei welcher nicht nur der Magistrat und die Stadtverordneten, sondern auch eine große Zahl der Bürgerchaft und mehrere achtbare Personen aus der Umgegend anwesend waren. Aus dem Kreise waren fünf Schulzen als Vertreter des Rustikalstandes durch den Kreislandrath Herrn von Hippel besonders zu diesem Feste eingeladen worden. Auch hier war allgemeiner Frohsinn vorherrschend und Alles stimmte mit unverkennbarem Beweisen von Liebe in das von dem Herrn Landrath von Hippel auf das Wohl Sr. Majestät des Königs ausgebrachte Lebehoch, welchem ähnliche Wünsche für das Wohl Ihrer Majestät der Königin, Ihrer Königl. Hohheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen und des ganzen Königl. Hauses folgten, ein. — Während des Diners wurde ein zur hohen Feier passendes Gedicht abgesungen. Die Armen der Stadt wurden in einem besonders dazu eingerichteten Lokal gespeist. — Abends war auf Befehl Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten in der Fasanerie ein öffentlicher Ball, zu dem jeder Anständige ohne Unterschied des Standes Zutritt hatte, veranstaltet worden, welcher trotz der ungnügigen Witterung sehr zahlreich besucht war und wo bei sich auch Viele aus Oesterreichisch-Schlesien eingefunden hatten. Das Fasanerie-Gebäude war höchst geschmackvoll illuminiert und im Saale war der Namenszug Sr. Majestät des Königs mit der Krone von Blumen, welche nach den Farben höchst sinnreich gewählt waren, sichtbar. Gegenüber dem Gebäude war ein Tempel errichtet worden, in Mitte dessen die Opferflamme und zur Beleuchtung ein Erdfeuer brannte, welches die an dem Frontespice angebrachte königliche Namensschiffre

in das schönste Licht stellte. Se. Durchlaucht der regierende Fürst brachte auch hier unter Absehung der Böller und einem Lusch die Wünsche auf das Wohl des geliebten Königs aus, welches mit einem freudigen dreimaligen Hurrah von der ganzen Gesellschaft begleitet wurde. Ungeachtet und mit allgemeiner Freude dauerte das Fest bis zum Morgen, und nimmer wird das Andenken an die Geburts- und Erbhuldigungsfest in den Herzen der an ihrem Königshause mit Treue und Liebe hängenden Versammlung erlöschen.

**Gleitwig, 16. Okt. (Eingefandt.)** Bei dem Nachhall des gestern, als an dem Geburts- und Huldigungstages unser allgeliebten Landesvaters, in dem ganzen Umfange der Monarchie unter allen Klassen der treuesten Landesfinder lautbar gewordenen Jubelaufs, dürfte auch die schwache Stimme einer nicht sehr bedeutenden Gemeinde fast am Ende des glücklichsten Reiches nicht zu überhören sein. Die hiesige israelitische Gemeinde, als Theil eines Volkes, das selbst in dunkelsten Zeiten durch Liebe zu seinen erhabenen Beherrschern und durch unwandelbare, treue Anhänglichkeit an ihr theures Vaterland stets sich auszeichnete und seit einer langen Reihe von Jahren eingedenk des huldreichen Wohlwollens, welches die Regenten des preussischen Hauses gegen diese Nation ausgeübt, ihnen mit der glänzendsten Dankbarkeit zugethan ist; diese Gemeinde hat also in freudiger Begleitung für ihren erhabenen Beherrscher die schickliche Gelegenheit wahrgenommen, um ihren patriotischen Sinn auf eine höchst würdige Weise an den Tag zu legen. — Nachdem nämlich an jenem hohen bedeutungsvollen Tage die hiesige israelitische Gemeinschaft um 9 Uhr Vormittags sich festlich gekleidet, in die geschmackvoll erleuchtete Synagoge begeben hatte, wurde der feierliche Gottesdienst mit Absingung von Psalm 21, 45 u. 72 unter Begleitung eines zahlreichen Sängerkorps eröffnet, dann das bekannte, auf das Wohl des erhabenen Herrschers und seines königlichen Hauses gerichtete Gebet hanoten Teshua von dem Vorsänger Kirchner auf eine höchst ansprechende Weise vorgetragen, worauf alsdann von dem Rabbiner Hirsch Zuckermann ein sehr gehaltvoller, erbaulicher Vortrag über die hohe Wichtigkeit dieses Tages für jeden Preußen überhaupt und für jeden Israeliten insbesondere in deutscher Sprache gehalten. Mittags wurden auf Kosten der Gemeinde 38 invalide Krieger aus den Jahren 1813, 14 und 15 (worunter 3 jüdischen Glaubens), so wie sämmtliche hier befindliche Hospitaliten gespeist, und jedem der Regalirten ein namhaftes baares Geschenk verabreicht. Auch von den Mitgliedern der jüdischen Gemeinde wurde ein gemeinschaftliches festliches Mahl auf Subscription veranstaltet, wobei auf das Wohl des erhabenen Herrscherpaares, wie auch des ganzen preussischen Hauses patriotische Toasts ausgebracht wurden. Eine allgemeine, abendliche Illumination schloß die seltene Feier dieses denkwürdigen, unvergeßlichen Tages. \* y.

## Mannichfaltiges.

— Während dessen ein allgemeiner Krieg drohet, haben zwei feindliche Mächte — Frieden geschlossen und zwar ohne Intervention. Es sind dies die weiten und engen Ärmel der Damenkleider, die sich schon seit mehreren Jahren blutig befehdeten. Die meisten Damenkleider-Armel, die à la duchesse de Nemours getauft wurden, sind nämlich halb eng und halb weit, am vordern Theile eng und erweitern sich nach oben zu. Somit wäre diese wichtige Frage der Gegenwart genügend beantwortet!

— Der Schauspieler und Sänger Herr Schäfer, Erbdirektor des Detmolder Theaters, hat von dem Herzog von Braunschweig die Erlaubnis erhalten, eine Erziehungs-Schule für junge Schauspieler zu gründen. Bei dieser Gelegenheit, meinte ein alter Schauspieler, dürfte es aber auch nicht unrauschsam sein, ein Zucht- oder Irrenhaus für diejenigen zu bauen, welche sich ohne Beruf und Talent zu der Bühne drängen.

— Es sind uns in neuester Zeit, trotz früherer Anzeigen, mehrere anonyme, Aufsätze eingekandt worden, die zur Aufnahme in die Zeitung oder Chronik bestimmt waren. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß wir jedem Artikel die Aufnahme in unser Blatt verweigern müssen, dessen Verfasser sich uns nicht genannt hat.

Die Redaktion.

Redaktion: C. v. Werck u. J. Barth. Druck v. Groß, Barth u. Comp.



**Theater-Repertoir.**

Mittwoch, zum 4ten Male: „Hans Sachs.“  
Römische Oper mit Tanz in 3 Akten von  
Philipp Meier. Musik von Albert Forsting.  
Donnerstag: „Der Jude.“ Schauspiel in 3 Ak-  
ten nach Richard Kumberland. Schwa-  
ber, Herr Wohlbrück. Hierauf: „Ich irre mich  
nie.“ Lustspiel in 1 Akt. Bonnell, Herr  
Wohlbrück.

Freitag: „Die Teufelsmühle am Wiener-  
berge.“ Volksmärchen mit Gesang in 4  
Akten von Hensler. Musik von Müller.  
Kaspar, Hr. Wohlbrück.

**Verlobungs-Anzeige.**

Unsere gestern hier vollzogene eheliche Ver-  
bindung beehren wir uns, statt besonderer Mel-  
dung, ergebenst anzuzeigen.

Heinrich, den 20. Okt. 1840.

Julius Ritsche, Rittersguts-  
besitzer auf Girsbachsdorf.  
Amalie Ritsche, geborene  
Schroter.

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter Leopoldine  
Reinhart, mit dem Rittersguts-Besitzer Herrn  
Kolewe auf Wiefegrade und Neuhoff, erlau-  
ben wir uns, statt besonderer Meldung, hier-  
durch ergebenst anzuzeigen.

Frohnau, den 18. Okt. 1840.

Anderson und Frau.

**Verlobungs-Anzeige.**

Ihre heut vollzogene eheliche Verbindung  
beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 20. Okt. 1840.

Ferdinand Gröbner, Justitiarius.  
Emma Gröbner, geb. Staats.

**Entbindungs-Anzeige.**

Die gestern Morgen 3/5 Uhr erfolgglück-  
liche Entbindung seiner lieben Frau Emilie,  
geb. Meiner, von einem gesunden Knaben,  
beehrt sich, entfernten Freunden und Verwand-  
ten, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz  
ergebenst anzuzeigen.

Bolkshayn, den 17. Okt. 1840.

Mitsche,

Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer.

**Entbindungs-Anzeige.**

Die gestern Nachmittags halb 3 Uhr er-  
folgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau,  
von einem munteren Knaben, beehrt sich, ent-  
fernten Verwandten und Freunden, statt be-  
sonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzu-  
zeigen:

der Pastor Wolff.  
Jägerndorf bei Brieg, den 19. Okt. 1840.

**Erklärung.**

Ich fühle mich, Namens des Lehrer-Collegii  
der höheren Bürgerschule, gedrungen zu erklä-  
ren, daß Verfasser des Artikels in der schles-  
ischen Zeitung, welcher die am 15. c. in dieser  
Anstalt stattgehabte Schulfeierlichkeit beschreibt,  
außer andern Unrichtigkeiten auch den Grund,  
weshalb die Lehrer die Rauch'sche Büste Sr.  
Majestät unsers allergnädigsten Königs der  
Anstalt geschenkt haben, durchaus falsch  
erfaßt und dargestellt hat.

Breslau, den 20. Oktober 1840.

Dr. Kletke.

**Naturwissenschaftl. Versammlung.**

Mittwoch den 21. Oktober Abends 6 Uhr  
werden Herr Oberst-Lieutenant Dr. F. von  
Strang über die Geschwindigkeit der Wol-  
ken, nach Verhältnis der Luftströmungen, und  
Herr Professor Dr. Fischer über die Su-  
peroxyde der schweren Metalle überhaupt und  
das des Silbers insbesondere, Vorträge halten.

**Historische Section.**

Donnerstag den 22. Oktober Nachmittags  
um 5 Uhr wird Herr Ober-Regierungsrath  
Sohr, Nachrichten, zuerst über die neueste  
Wunderdoktrin in Schlesien, dann über die  
Sekularisation der geistlichen Güter, mittheilen.

**Wintergarten.**

Mittwoch den 21. Oktober Subscriptions-  
Concert. Die geehrten Abonnenten wollen  
gefalligst ihre Billets in der Musikalienhand-  
lung des Hrn. Cranz in Empfang nehmen.  
Die durch Mitglieder eingeführten Fremden  
haben 10 Sgr. zu entrichten.

**Aufforderung.**

Die Police Nr. 19667 der Lebensver-  
sicherungsbank f. D. in Gotha über 300 Al  
auf das Leben des Canzlisten Herrn Carl  
Sottloß Ziegert in Larnowitz lautend, ist  
dem rechtmäßigen Besitzer abhanden gekom-  
men. Es ergeht daher an den Inhaber jenes  
Scheines, so wie an diejenigen, welche An-  
sprüche an denselben haben, hiermit die Auf-  
forderung, solches der unterzeichneten Agen-  
tur oder der Bank unverzüglich und späte-  
stens bis Ende dieses Jahres anzuzeigen, wi-  
rigenfalls die Gültigkeit jenes Scheines auf-  
gehoben werden wird.

Carlsdorf bei Larnowitz, den 13. Aug. 1840.  
Die Agentur der Gothaer Lebensversicherungs-  
Bank.

v. S. & L.

**Auktions-Anzeige.**

Mittwoch den 21sten d. werde ich von Vor-  
mittags 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr  
ab Albrechtsstraße Nr. 58 par terre (Sob-  
tenberg)

eine Partie Modewaaren,  
bestehend in Damenmänteln, halbschönen Stof-  
fen, Ballroben, Damasten, Züchen etc. etc. ge-  
gen gleich baare Bezahlung öffentlich verstei-  
gern.  
Saul, Auktions-Kommiss.

**Concert-Anzeige.**

Freitag den 23. October

wird

Alexander Dreyschock

Hof-Pianist S. K. H. des Gross-  
herzogs von Mecklenburg-  
Schwerin

ein zweites u. letztes  
**Concert**

im Saale des Hôtel de Pologne  
zu geben die Ehre haben.

Heute Mittwoch d. 21. Oct.

zweite musikalische

Abend-Unterhaltung

der Gebrüder

**Mollenhauer**

aus Erfurt

(im Saale des Hôtel de Pologne)

Abends 7 Uhr.

Einlasskarten à 15 Sgr. sind bei

Herrn Cranz zu haben.

Donnerstag den 22. October

wird

M. Hauser,

Violinist vom Wiener Conservatorium,

ein zweites Concert

(im Saale des Hôtel de Pologne)

nach folgender Eintheilung zu geben die

Ehre haben.

Erster Theil.

1) Variationen für die Violine, componirt

und vorgetragen vom Concertgeber.

2) Rhapsodie für das Pianoforte, compo-

nirt und vorgetragen von Herrn Ale-

xander Dreyschock, Hof-Pianist Sr.

K. H. des Herzogs von Mecklenburg-  
Schwerin.

3) Le Tremolo, Capriccio für die Violine

über ein Thema von Beethoven, von

Beriot, vorgetr. vom Concertgeber.

Zweiter Theil.

4) Gesang-Piece, vorgetr. vom Herrn Mu-

siklehrer Nentwig.

5) Andante für die Violine, componirt u.

vorgetr. vom Concertgeber.

6) Auf Verlangen:

**Der Carneval von Venedig,**

Burleske f. d. Violine von Ernst,

vorgetragen vom Concertgeber.

Einlasskarten à 15 Sgr. sind in der Mu-

sikalienhandlung des Herrn Cranz (Ohlauer-

strasse) zu haben. An der Kasse ist der

Preis 20 Sgr.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

An meinen verschiedenen

**Leser-Zirkeln**

von

neuen Büchern,

Journalen und

Taschenbüchern

können noch Leser Theil nehmen. Der Kata-

log meiner Leses-Bibliothek kostet 7 1/2 Sgr.

E. Neubourg, Buchhändler,

am Neumarkt Nr. 43.

Bei A. Goshorsky, Albrechtsstr. Nr. 3,

ist zu haben:

**Ueber die Erfordernisse der**

**ärztlichen Praxis.**

Eine bei der öffentlichen Prüfung und Prä-

mien-Vertheilung an der medicinisch-chirurgi-

schon Lehr-Anstalt den 5. Septbr. 1840 gehal-

tenen Rede von Dr. Jul. Betschler.

gr. 8. geh. 3 Sgr.

**Bücherversteigerung.**

Am 22. und 23. d. Vormittag von

10 — 12 und Nachm. von halb 3 bis

5 Uhr werden Neuhadt, Kirchstraße Nr.

23, die zum Nachlaß des Senior Eg-

geling gehörigen Bücher, theol. geschicht-

lich, schönwissenschaftlich und vermischten

Inhalts, versteigert, worüber das Verzeich-

niss beim Auktions-Commissar Pfeiffer

nachzusehen ist.

Als junger Anfänger empfehle ich mich ei-

nem hohen Adel und hochverehrten Publikum

als Goldarbeiter, und werde mich bemühen,

das Vertrauen an mich auf alle mögliche Art

zu rechtfertigen.

August Klug,

Juwelen-, Gold- und Silber-Arbeiter,

Schweidnitzer Straße Nr. 42.

Ein junger Mann, von rechtlicher Familie,

welcher die Specerei-Handlung erlernen will,

findet ein Unterkommen, Neufte Str. Nr. 11.

**Literarische Anzeigen**

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Für evangelische Schulen und Konfirmanden.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen:

**Evangelische Christenlehre**  
mit und nach den Hauptstücken des Katechismus,  
für den  
Schul- und Konfirmanden-Unterricht,

von

**Chr. Fr. Handel,**

Königl. Superintendenten und evang. Pfarrer in Reiffe.

Sechste, nochmals durchgesehene und vervollständigte Auflage.

8. 1840. Preis 3 3/4 Sgr.

Die evangelische Christenlehre des Herrn Superintendent Handel ist in allen  
den Schulen, welche sie beim Religions-Unterricht zum Grunde gelegt haben, so bewährt be-  
funden worden, daß die Verbreitung derselben, von Jahr zu Jahr immer mehr zugenom-  
men hat. Außer Schlesien wird dieses Schulbuch in der Mark, namentlich in Berlin, in  
Pommern, in Sachsen und unter andern Orten in Frankfurt a. M., vielfach gebraucht.  
Unleugbar ist dieser Bedarf eine vollgültige Empfehlung für dieses Buch, welches allein  
durch seinen innern Gehalt, und durch seine praktische Brauchbarkeit, unter so vielen andern  
trefflichen Katechismen, sich bemerkbar gemacht, und einen so ausgebreiteten Wirkungskreis  
gewonnen hat, daß nun auch die Sechste Auflage nöthig geworden ist. Die Herren Su-  
perintendenten, so wie die evangelischen Herren Pfarrer, welchen genannte Schrift noch un-  
bekannt sein sollte, erlauben wir uns von neuem darauf aufmerksam zu machen, indem wir  
annehmen dürfen, daß noch Viele unter ihnen, sie zweckmäßig und für den praktischen Re-  
ligions-Unterricht höchst brauchbar abgefaßt finden werden.

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Im Verlage von Fr. Sam. Gerhard in Danzig erscheinen und  
wird von allen Buchhandlungen (auch in der Buchhandlung Josef May u.  
Komp. in Breslau) Bestellung angenommen, auf

Zwei wohlgetroffene Bildnisse

**S. S. M. des Königs und der Königin,**  
in ganzer Figur, im Krönungs-Ornate.

Jedes Portrait, sauber von Künstlerhand ausgeführt, erscheint auf einem besondern  
Blatte,

in Folio.

und ist der Preis pro Blatt nur 1 Nthlr.

Damit jeder Besteller einen wirklich schönen Abdruck erhalte, so sollen, falls die  
Zahl der eingehenden Bestellungen es erfordert, von jedem Bilde zwei oder mehrere  
Platten angefertigt werden.

Bei E. F. K. in Nordhausen ist so eben  
erschienen und in allen Buchhandlungen, in  
Breslau in der Buchhandlung Josef May  
u. Comp. zu bekommen:

**Der lustige Gesellschaftler.**

Eine vorzügliche Auswahl von 36 scherz-  
haften Stücken zum Deklamiren, 24 Wein-  
und Bonneliedern, 24 Trinksprüche, 30  
Gesellschaftsspielen, 40 Pfänderauslösun-  
gen, 37 Karten- und physikal. Kunststük-  
ken und 35 der besten Räthsel, Charaden  
und Logogryphe. Ein nöthiges Handbuch  
für lebensfrohe Menschen. Vierte Aufl.  
8. 1839. Auf Maschinenvellinpapier.  
Eleg. broch. 15 Sgr.

Die schnell hinter einander erfolgenden Auf-  
lagen beweisen wohl am besten, daß das Pu-  
blikum die Nützlichkeit dieses Werkes aner-  
kannt hat. Bei keiner lebensfrohen Familie  
sollte dieser Gesellschaftler vermisst werden.  
Jeder Besitzer davon wird sich dadurch den  
Namen eines angenehmen Gesellschafters er-  
ringen.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschie-  
nen und in Breslau in der Buchhandlung  
Josef May u. Komp. zu haben:

J. A. L. Richter: Festgabe. Warum

sollte die

**Feier der Erfindung der**

**Buchdrucker-Kunst**

eine allgemeine für die ganze Welt sein? gr.

8. geh. 10 Sgr.

Eine eben so interessante als geistreiche

Schrift.

**Stytopographie.**

Ober: Die Kunst, Zeichnungen auf Kupfer-  
platten hoch zu äßen, so daß solche wie Holz-  
schnitte abgedruckt werden können. Für Ku-  
pferstecher, Graveurs und Buchdrucker. 8.  
geh. 5 Sgr.

Dr. Fr. A. W. Netto: Die Kunst in

**Metall zu graviren.**

Ober: Anweisung, auf Kupfer, Stahl, Eisen,  
Zink und andere Metalle zu zeichnen, zu ra-  
diren, zu äßen, zu stechen und dann das Ent-

Ein unverheiratheter Amtmann, in mittle-  
ren Jahren, mit guten Attesten seiner Brauch-  
barkeit versehen, findet Term. Weihnachten  
1840 bei dem Dominium Zerolshaus, Kreis-  
burger Kreises, eine Anstellung.

Ein mit guten Attesten versehener Haus-  
knecht, der lesen und schreiben kann, findet  
baldest ein Unterkommen. Anmeldungen kön-  
nen Nikolaistraße Nr. 71, eine Treppe vorn  
heraus, Mittags von 12 bis 2 Uhr geschehen.

worfene mechanisch oder chemisch abzubringen.  
Zur Selbstbelehrung für Künstler, Gewerbe-  
treibende und Dilettanten. gr. 8. 20 Sgr.

**C. Oltrogge's deutsches Lesebuch**  
wieder vollständig.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen  
Hofbuchhandlung, hat so eben die Presse ver-  
lassen und ist in der Buchhandlung Josef  
May u. Komp. in Breslau zu haben:

**Deutsches Lesebuch**  
für Schulen.

Dritter Cursus für das reifere Jugendalter.

Von

**Carl Oltrogge.**

Zweite vermehrte Auflage. gr. 8. 1840.

1 Nthlr.

Der erste Cursus 4te Auflage, kostet  
2/3 Nthlr.; der zweite Cursus, 3te Auf-  
lage, 1/2 Nthlr.; das Lesebuch für Ele-  
mentar-Klassen ebenfalls 1/2 Nthlr.  
Der Preis für alle 4 Abtheilungen, 120 3/4  
Bogen in gr. 8. weiß Druckpapier, beträgt  
also nur 3 Nthlr.

Dieses reichhaltige deutsche Lesebuch hat we-  
gen der höchst gelungenen und umsichtigen  
Auswahl aller seiner stufenweise fortschreiten-  
den Abtheilungen einen so raschen und vielfa-  
chen Eingang in zahlreichen Gymnasien, hö-  
heren Bürger-, Real- und Mädchenschulen, in  
Privat-Instituten des In- und Auslandes ge-  
funden, daß binnen wenigen Jahren wieder-  
holte Auflagen der beiden ersten Cur-  
sus erforderlich wurden und jetzt auch der  
dritte Cursus wieder neu erschienen ist.  
Das Ganze ist kürzlich durch die neue Ab-  
theilung für Elementar-Klassen nunmehr  
dergestalt vervollständigt und abgeschlossen,  
daß das Lesebuch nicht nur in allen Schul-  
klassen und für jedes Jugendalter benutzt,  
sondern auch als ein wahres Familienbuch  
für alle Stände um so mehr empfohlen  
werden kann, da dasselbe eine Auswahl von  
mehreren hundert Aufsätzen, Auszügen  
und Gedichten aus den besten deutschen Pro-  
saisern und Dichtern enthält, der dritte Cur-  
sus ganz besonders auch für Erwachsene  
geeignet und die Ausstattung des Werks eben  
so anständig als der Preis ungemein billig ist.

**Marmorschmitt-Verfertigung.**

Giesigen und auswärtigen Herrn Buchhän-  
dler, sowie Buchbindern zeigt die Bunt-Pa-  
pierfabrik des C. F. Wiskott, Kupfer-  
schmiedstraße Nr. 16, an, daß sie Marmor-  
schnitte nach den neuesten Mustern unter so-  
ßen Preisen verfertigt, und empfiehlt sich zu  
geeigneter Berücksichtigung.

Eine Partie frischer Tafelbutter steht  
zum Verkauf, Neumarkt Nr. 9, par terre.



**Wohl assortirtes  
LAGER**  
der gangbarsten Werke  
aus jedem Gebiete der  
Literatur in deutscher,  
französischer, englischer  
und polnischer  
Sprache.  
Nous nous chargeons  
de toutes les commis-  
sions, qui regardent la  
littérature allemande et  
étrangère.

## Literarische Anzeigen

**FERDINAND HIRT,**

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pless.

**NEUIGKEITEN**  
aus allen Fächern des  
Wissens, — für solche  
Freunde meines Geschäftes,  
die einen bestimmten  
halbjährigen Bedarf  
haben, auf acht bis vier-  
zehn Tage zur eignen  
Prüfung und Auswahl.  
**BULLETIN**  
bibliographique de la  
littérature allemande  
et étrangère.

Bei G. Basse in Duedlinburg ist erschienen und vorrätig bei Ferdinand Hirt, am Ratibor Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless:

**M. Wölfer: Der angehende**

## Bau- und Werkmeister

in Städten und auf dem Lande. Eine gründliche Anweisung zur Ausführung landwirtschaftlicher und bürgerlicher Neubauten und Reparaturen, zur Materialkunde und zweckmäßigen Anwendung der Materialien zu den vorgenannten Bauten, ferner zur Anfertigung der Bauansätze und zur Bestimmung der Arbeiten nach Taxen und auch nach Tagewerken. Ein praktisches Handbuch zum Selbstunterricht etc.

Mit 18 sauber lithographirten Tafeln. gr. 8. Preis 1 Rthl. 10 Sgr.  
Das Examen der Maurer- und Zimmergesellen hinsichtlich des Meisterrechts wird von Zeit zu Zeit in den verschiedenen Staaten Deutschlands immer schwieriger. Diejenigen, welche sich zum Meister-Examen vorbereiten wollen, finden in diesem Werke Alles, was dazu erforderlich ist.

In Unterzeichnetem ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu finden, in Breslau vorrätig bei Ferdinand Hirt, am Ratibor Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien in der Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless:

## Die Geschichte Rußlands

von **N. Ustrialow.**

Aus dem Russischen überseht

von **E. W.**

Zweiter Band erste Abtheilung.

Preis 26 1/2 Sgr.

Inhalt: Neuere Geschichte. Einleitung. 1. Peter der Große. a) Entwicklung der geistigen Eigenschaften Peters. b) Anfang der Umwandlung des Staates. c) Kampf mit Karl XII. d) Erhebung Rußlands. e) Schwedens Fall. f) Uebergewicht Rußlands im Norden. g) Innere Einrichtung Rußlands unter Peter dem Großen. h) Die Mitarbeiter Peters. — II. Die Nachfolge Peters des Großen bis auf Katharina II. 1) Katharina I. 2) Peter II. 3) Anna Iwanowna. 4) Johann III. 5) Elisabetha Petrowna. 6) Peter III. 7) Rußland im Jahr 1762. Stuttgart und Tübingen, August 1840.

J. G. Cotta'scher Verlag.

## Anzeige

für die Besitzer der neuen Ausgaben von Schiller, Shakespeare, Calderon etc. so wie alle Gebildete und besonders Studierende.

Bei Ch. Th. Groos in Karlsruhe erscheinen und sind in Breslau vorrätig bei Ferdinand Hirt, am Ratibor Nr. 47, Sothorsky, Leuckart, Marx u. Comp., Schulz u. Comp., so wie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und in Pless:

## Blüthen der griechischen Dichtkunst in deutscher Nachbildung.

Mit einem geschichtlichen Ueberblicke und den nöthigen Erläuterungen begleitet

von

**Dr. A. Baumstark,**

Prof. der alten Literatur zu Freiburg im Breisgau.

6 Bände, Druck und Format wie die neuen Taschenausgaben von Schiller etc.

Seh. Preis 10 Sgr. für den Band.

Diese Sammlung enthält das Schönste und Sinnigste aus dem ganzen und übrig gebliebenen Schätze hellenischer Dichtung in den gelungensten deutschen Uebersetzungen eines Goethe, Schiller, Herder, Wieland, Voß, Wolf, Schlegel, Passow, Humboldt, Kosegarten, Stolberg, Jacobs, u. A. — Das Ganze verbreitet sich über alle Gattungen der Dichtkunst, und verfolgt seinen Gegenstand von den frühesten Zeiten griechischer Kultur bis zu deren allmähligem Erlöschen. Gebildete Freunde des Sinnigen und Schönen finden in dem Werke den reichsten Stoff geistigen Genusses, und jüngeren Studierenden wird es zum besten Leitfaden dienen, sich in Kurzem und auf angenehme Weise eine klare und umfassende Uebersicht über das Ganze der griechischen Dichtkunst zu verschaffen. Während deshalb die Collection hauptsächlich der größern Faserwelt gewidmet ist, deren Schönheitsstimm sich dadurch sehr befriedigt finden dürfte, wird sie zugleich fähig sein, auch gewisse höhere Bestrebungen der Schule zu unterstützen, allgemeine historische und ästhetische Vorlesungen über griechische Poesie durch die unmittelbare Anschauung des Concreten zu beleben, und selbst die Theorie der Dichtkunst nach deren verschiedenen Zweigen zu erläutern.

Karlsruhe, den 1. Juli 1840.

Die Verlagehandlung von Ch. Th. Groos.

## Freiwilliger Verkauf

Königliches Land- und Stadt-Gericht zu Neustadt.

Das am Ringe hier selbst sub Nr. 32 belegene Haus des Kaufmanns Johann Repomus Meßler, jetzt dessen Erben, nebst Braugerechtigkeit und sonstigen Gerechtigkeiten, abgeschätzt auf 7866 Rthl., zu Folge der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzuhenden Taxe, soll im Wege der freiwilligen Subhastation am 4ten Decbr. c. Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden.

Die Kaufkustigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Haus eine sehr vortheilhafte Lage hat und sich nicht nur zur Gastwirthschaft, sondern auch zu jedem anderen Handlungsgeschäfte eignet.

Neustadt i. D. S., den 8. Sept. 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

## Auktion

Am 22ten d. M. Vormittags 9 Uhr soll in Nr. 20 Friedrich-Wilhelms-Straße veränderungshalber ein Mobilar, bestehend in Sopha's, Schreib- und Kleider-Sekretärs, Tischen, Stühlen etc., öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. Oktober 1840.

Mannig, Auktions-Commis.

## Proklama.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß über den taubstummen und geistesschwachen, 46 Jahr alten Johann Augustin Küffer, Sohn des am 24. Februar d. J. verstorbenen hiesigen Kupferschmids, Johann Ernst Küffer, von uns die Vormundschaft eingeleitet worden ist, und daß der Letztere in seinem am 27. April d. J. publizirten Testamente verordnet hat:

„daß sich an die Substanz des nachgelassenen Erbtheiles, einschließlich des Pflichttheiles seines gedachten Sohnes, weder dessen gegenwärtige, noch künftige Gläubiger halten dürfen.“

Breslau, den 14. Sept. 1840.

Königliches Vormundschafts-Gericht.

## Auktion

Am 22ten d. M. Nachmittags 2 Uhr soll in Nr. 28 Revische Straße der Nachlaß des Partikulier Conrad, bestehend in Uhren, Kleidungsstücken, Leibwäsche, einigen Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. Oktober 1840.

Mannig, Auktions-Commisarius.

## Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-  
Buchdruckerel,  
Schriftgießerei,  
Stereotypie,  
Verlags- und Sortiments-  
Buchhandlung,  
Lithographie  
und  
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigen Preisen besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc., und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigten Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

In der Expedition des Gewerbeblattes für Sachsen zu Chemnitz ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben, in Breslau bei Grass, Barth und Comp., Herrenstrasse Nr. 20:

## Das Gesamtgebiet

## sächsischen Manufaktur- u. Fabrikwesens

Handels und Verkehrs,

historisch, statistisch und kritisch beleuchtet.

Herausgegeben von

**Friedrich Georg Wied.**

Preis geb. 2 Rthl. 6 Gr.

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:

Allgemein beliebte Schrift. J. J. Alberti's neuestes

## Complimentirbuch.

Ober Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Sevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten, Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäfts-Verhältnissen und bei Glückfällen; Beileidsbezeugungen etc. und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart.

## Elegante Etui-Ausgabe

mit Goldschnitt. 12. Geh. Preis 15 Sgr. Ordinaire Ausgabe, Preis 12 1/2 Sgr.

Ueber die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Schrift in den mannichfachen Verhältnissen und Vorfällen des menschlichen Lebens herrscht nur Eine Stimme. Gegenwärtige neue Auflage ist sehr verbessert und bereichert und zeichnet sich durch sauberen Druck und schönes Papier aus.

Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „J. J. Alberti“ gedruckt steht.

So eben haben die Presse verlassen und sind bei Grass, Barth u. Comp. in Breslau zu haben:

Englische Original-Briefe über verschiedene Gegenstände. Ein Lehr- und Hilfsbuch für Deutsche, die in den Geist der englischen Sprache bringen und ihn sich aneignen wollen. 8. 16 Sgr.

Diese classische Sammlung hilft einem längst gefühlten Bedürfnis ab, denn hier sind keine gewöhnliche Briefe gegeben, sondern von Englands ersten Geistern; durch dies Hilfsmittel kann und wird der Schüler sich mit Leichtigkeit und in kürzester Zeit den Genius dieser herrlichen Sprache aneignen. Lehrer aber suchen wir, einen Blick darauf zu werfen; sie werden hier finden, was sie längst wünschten; —

Auch empfehlen wir unsere schönen, correcten und billigen Taschenausgaben englischer Classiker:

Goldsmith, Gray, Gay, Moore, Campbell, Cooper, Johnson, Moore, Duffin, Shakespeare, Sheridan, Shelley, Byron, Riecke White, Sterne, Thomson, Franklin etc.,

die in allen guten Buchhandlungen, in Breslau bei Grass, Barth u. Comp. immer vorrätig sind.

Campesche Buchhandlung in Nürnberg.

In Unterzeichnetem sind so eben erschienen und an alle Buchhandlungen, in Breslau an Grass, Barth und Comp. versandt worden:

## Gedichte

von

**Wilh. Smets.**

Vollständige Sammlung.

8. broch. Preis 2 Fl. 15 Kr. oder 1 Rthl. 8 Gr.

Stuttgart und Tübingen, Aug. 1840.

J. G. Cotta'scher Verlag.

## Bekanntmachung.

Es wird von dem unterzeichneten Gericht in Gemäßheit der §§. 137 sequ. Zbl. I. Titel 17 Allgemeinen Landrechts hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Nachlaß des am 22. August 1839 zu Salzbrunn verstorbenen hiesigen Kaufmanns Rudolph Hoffrichter nach sechs Monaten unter seine Erben vertheilt werden wird.

Glogau, den 11. Aug. 1840.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 5ten September 1839 zu Osendorf bei Neumarkt

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau ist zu haben:

## Abriß

der Geschichte des Mittelalters. Lehrbuch

zu Vorlesungen an Universitäten und oberen Gymnasial-Klassen, von

**Dr. Friedrich Nehm.**

gr. 8. Cassel, in J. C. Krieger's Verlags-handlung. 1840. (69 Bogen.) Preis 4 1/2 Rthl.

Im Verlage von J. A. Mayer in Nachen ist erschienen und zu haben bei Grass, Barth u. Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20.

## Das Geheimniß

der Schnell-Essig-Fabrikation oder gründliche Anleitung

sehr guten Wein-Essig

mittels eines verbesserten Apparats innerhalb 24 Stunden mit wenigen Kosten zu bereiten,

von

**C. P. W. Aldefeld.**

Mit einer Stein Tafel. 3te, mit den neuesten Entdeckungen und Erfahrungen vermehrte Auflage. 8. br. 25 Sgr.

## Ueber

## das Fuselöl

und die Entfesselung des Branntweins

von

**C. P. W. Aldefeld.**

3te verbesserte und vermehrte Aufl. 8. br. 7 1/2 Sgr. Vorrätig bei Grass, Barth u. Comp. in Breslau.

verstorbenen Rittergutsbesizers Ober-Amts-manns Carl Ferdinand Simon auf Osendorf, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft desselben bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende Tit. 17 Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbtheils werden vertheilt werden.

Breslau, den 8. September 1840.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Abtheilung für Nachlassachen.



Die neuesten Farben-Tuche zu Röcken, Leibröcken und Palto's, schottische Beinkleiderzeuge, engl. und niederl. Buxkings; die neuesten Pariser Westen in Sammt, Seide, Wolle, und Cachemir, eben so mit Gold- und Silberstickerei; Pariser Cravatten, Schlipse, Shawls, Jacomirs und Victoria-Binden, elegante Halstücher von Seide und Wolle; die größte Auswahl franz. Herren-Handschuhe, bunt und weiß, seidene Taschentücher, Battist-Vorhemden, Krägen und Manchetten mit Krausen und Stickerei, Hüte und Winter-Mützen, wasserdichte Napoleons-Röcke, und elegante Sammt-Schlafröcke, wie auch neue Negligé-Mützen, empfiehlt:

## L. Hainauer jun.,

Oblauer Straße Nr. 8, im Rautenfranz.

Aufträge auf fertige, nach den neuesten Pariser und Wiener Journalen gearbeitete Herren-Anzüge werden bestens besorgt, und solche auf Verlangen binnen 24 Stunden geliefert.

### Bekanntmachung.

Die in der Zeit vom 5. Januar 1838 bis 29. Juni 1839 bei dem Pfandverleiher Bruntschwig hieselbst eingelegten, zur Befriedigung nicht eingelöstten Pfänder, bestehend in Prätorien, Kleidungsstücken, Betten etc., sollen im Termine

den 19. November d. J. Vorm. um 9 Uhr im Pfandlokale, Reberberg Nr. 6, hieselbst, durch den Auktions-Commissarius Mannig öffentlich versteigert werden. Es werden daher alle diejenigen, welche während der gedachten Zeit Pfänder niedergelegt haben, welche seit 6 Monaten und länger verfallen sind, aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auktions-Termine einzulösen, oder, wenn sie gegen die Schuld selbst gegründete Einwendungen haben, solche dem Gericht zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verlaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger weiter seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuss aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert, und demnachst Niemand mit seinen Einwendungen gegen die Pfandschuld selbst weiter gehört werden wird.

Breslau, den 26. August 1840.  
Königliches Stadtgericht, II. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Zur Vertheilung an hiesige Ortsarme während des nächsten Winters sind zwischen 400 bis 500 Klaftern ganz trockenes Kiefern-Leibholz erster Sorte erforderlich und es soll deren Lieferung in öffentlicher Licitation dem Mindestfordernden unter den bei dem Rathhause-Inspektor Klug einzusehenden Bedingungen überlassen werden.

Lieferungslustige und insbesondere die hiesigen Herren Brennholz-Händler werden daher aufgefordert: in dem dazu anberaumten Termine

am 27ten d. M. früh um 10 Uhr auf dem hiesigen rathhauslichen Fürstensaale zu erscheinen und ihre Offerten zum Protokoll zu geben.

Breslau, den 10. Oktober 1840.  
Die Armen-Direktion.

### Fußteppichzeuge,

à 1 1/2, 3, 4 und 5 Sgr., so wie auch bunt leinene

### Taschen-Tücher

zu auffallend billigen Preisen: die Leinwand- und Tischzeug-Handlung

C. Schlesinger u. Comp., Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

### marinierte Bratheringe

erhält und offerirt: Carl Jos. Bourgarde, Oblauerstr. Nr. 15.

### Feinstes Weizen-Mehl

verkauft äußerst billig Robert Fiebag, große und kleine Groschengassen-Ecke.

### Für 3 Sgr. die Elle

grünen, auch rothen Fift, in brauchbarer Qualität, gefärbte Cambrs zu den niedrigsten Preisen offerirt:

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

### Terra marmora

oder beste Wiener Polirerde, mittelst deren man die feinste Politur auf Stahl, Eisen, Messing und dergleichen Metallen erzielt, empfehlen in großen und kleinen Quantitäten zum billigsten Preise:

Wilhelm Lode u. Comp., am Neumarkt Nr. 17.

Ein Obst- und Gemüse-Garten nebst Wohnung ist von Weihnachten d. J. ab zu verpachten und das Nähere in Neu-Scheitnig, Wergasse Nr. 20 zu erfahren.

Für einen einzelnen Herrn ist ein kleines Zimmer mit oder ohne Meubel sofort zu vermieten. Näheres zu erfahren Oblauerstraße Nr. 20, dritte Etage.

### Wagen-Verkauf.

Eine wenig gebrauchte Chaise, mit eisernen Axen, fast neuen Rädern und ganz gutem Lederzeug, ist billig zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Stellmacher Helmke, Kleine Groschengasse Nr. 26.

### Für 40 Rthlr.

ist ein ganz gebakter Chaisen-Wagen sofort zu verkaufen und das Nähere Schweidnitzerstraße im Strauß beim Haushälter zu erfragen.

### Frische Flickheringe

empfang mit vorgestrichter Post und empfiehlt Adolph Lehmann, Oblauerstr. Nr. 80.

Verloren wurde am 16. Okt. Abends eine schwarze Sammet-Mütze mit grauem Pelz. Dem ehrlichen Finder Reusche Straße Nr. 37, im Gewölbe, eine angemessene Belohnung.

### Eine gut meublierte Stube

nebst Kabinett ist für einen auch zwei Herren zu vermieten, im ersten Stock, Dominikaner-Platz Nr. 2, beim Instrumentenmacher.

### Denkmünzen,

betreffend die Thronbesteigung Sr. Majestät Friedrich Wilhelms IV., das Andenken Friedrich Wilhelms III. hochselige Majestät; die 100jährige Jubelfeier des Regierungs-Antritts Friedrichs des Großen etc., so wie Tauf- u. Confirmations-Medaillen, sind aus der Berliner Medaillen-Münze eingetroffen, und zum Verkauf bei

Ferdinand Thun, Am Rathhause, Kiemeische Nr. 10.

Oblauerstraße Nr. 71, 1 Treppe, werden Blonden, Spitzen, Flor, Seidene Bänder aller Art, Merino, Thibet, und alle wollenen Zeuge wie neu gewaschen und aufs Beste appretirt.

Anständige Mädchen, die im Putzmachen (besonders Hauben) geübt sind, können sich melden: Oblauerstraße Nr. 71, eine Treppe hoch, rechts.

### Das beliebte

### Kien-Surrogat

zum unterzünden, besser und viel wohlfeiler als Kienholz, 4 Pfund für 1 Sgr., ist wieder zu haben Ring Nr. 1 im Keller bei C. Kießling.

### Sogleich zu vermieten

in der goldenen Krone am Ringe Nr. 51 erste Etage das jetzige Kaffee-Haus. Auch ist eine Koch-Maschine billig abzulassen. Näheres in meiner jetzigen Restauration zur Stadt Berlin, Schweidnitzerstraße Nr. 51, Schmidt.

Ein junger Mensch von gebildeten Eltern, welcher die Oekonomie zu erlernen wünscht, findet unter billigen Bedingungen sogleich ein Unterkommen. Näheres hierüber ist am Rathhause Nr. 13 bei dem Hauseigentümer zu erfragen.

### Gut meublierte Zimmer

sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten, auch Stall und Wagenplatz, Albrechtsstraße Nr. 39.

Rawiczker Holländer, fein und grob rappirt, empfing wiederum in bester Güte

### Heinrich Springmühl,

Stadtgasse Nr. 10.

### Gewölbe zu vermieten.

Nikolaistraße Nr. 13 ist das Spezerei-Gewölbe nebst Wohnung zu vermieten, und Ostern 1841 zu beziehen.

Eine 4sige, fast neue Chaise, zwei braune Engländer, elegante 9- bis 10jährige Pferde, und englische Geschirre dazu, sind baldigst, entweder zusammen, oder auch vereinzelt, zu verkaufen. Näheres im Gasthofe zum römischen Kaiser beim Wirth.

Ein 7 oktaviger birkner Flügel von schönem Ton, wenig gebraucht, steht wegen Mangel an Raum, Nikolaistraße Nr. 48, eine Stiege, zum äußerst wohlfeilen Preise zum Verkauf.

So eben bin ich mit einem frischen Transport von einigen 30 Stück Wagen- u. Reitpferden von der Leipziger Messe angekommen, wie auch mit einem ausgezeichneten Vollbluthengst, komplett geritten, welche vor dem Oberthor in den drei Linden zum Verkauf stehen.

L. J. Gräfner und Sohn.

Ich erhielt eine Partie abgelagerter ächter feiner Cigarren in Commission und kann solche als etwas vorzügliches empfehlen. Die Preise sind 24, 26, 27 und 28 Rthl. für die Kiste von tausend Stück und die Packung halbe und Viertelkisten.

### Ferd. Scholz,

Büttnerstr. Nr. 6.

Flügel-Instrumente mit 7 Oktaven stehen billig zu verkaufen, Nikolaistraße Nr. 8, eine Treppe hoch.

Gut meublierte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate im 1. Stock zu vermieten, Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom.

Mit eleganten und äußerst billigen Winterhüten empfiehlt sich die Pughandlung

C. E. Pulvermacher,

Oblauer Straße, im Rautenfranz.

100 Tonnen Groß-Berger Heringe und 25 Tonnen Schotten-Beringe, hiesige Höhung, sollen Freitag den 25. Oktober früh 9 1/2 Uhr auf dem Raffinerie-Platz meistbietend versteigert werden von

C. A. Röhndrich.

Dfenwannen, roh u. emailirt, Röhren, ausguße, Pferdekruppen, Rausen, Koch- u. Bratosen, Groppen, Mörser und Waffel-Eisen empfehlen billigst

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

In einer hiesigen Vorstadt ist die Bell-Stage von 4 Stuben, lichter Küche und Beigelaß sogleich zu vermieten. Wo? sagt das Agentur-Comtoir von C. Wilitzsch, Oblauerstr. 84.

### Malz-Syrup

offerirt billigst: C. G. Salabis, Kupferschmiedestr. Nr. 16 im wilden Mann.

4500 Rthlr. zu 4 1/2 pCt. werden auf ein hiesiges Haus zur ersten Etage gegen gehörige Sicherheit gesucht; auch kann dasselbe unter soliden Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Näheres darüber zu erfahren, Altküsterstraße Nr. 41, beim Hauseigentümer.

Eine milchende Gekühe nebst Küllen steht zu verkaufen im Gasthofe zur goldenen Gans.

### Angelkommene Fremde.

Den 20. Oktober. Goldne Gans: Hr. Kammerrath Fiedrich a. Gornow. Hr. Stab. v. Biernacki u. Hr. Stab. v. Seista a. Polen. Hr. Landschafts-Direkt. v. Debschütz a. Pollentzschine. — Gold. Schwert: Hr. Rfl. Großmann a. Altenburg, Wittichen aus Montjoie. — Gold. Baum: Hr. Rentmstr. Jähne a. Gr. Peterwitz. Hr. Amtsp. Behnisch u. Hr. Stab. Sommer a. Zucklau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Studiosus Jessel a. Leobischütz. Hr. Kaufm. Michael aus Neichenbach, Nathan a. Frankfurt a/O. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. v. Plater a. Bronkow. — Hotel de Silesie: Herr Maj. Stavenhagen a. Polen. Hr. Ban. In-spector Krüger aus Oppeln. — Rautenfranz: Herr Kaufm. Dbst a. Chemnitz. — Weiße Adler: Hr. Studiosus Burgowski a. Halle. Herr Beamter Wolowski a. Warschau. Hr. Gutsb. von Thielau a. Kamperdors. — Hotel de Saxe: Hr. Major von Arnim a. Wilitzsch. Hr. Studiosus v. Arnim a. Stettin. Hr. Gutsb. von Rehbiger aus Striefe. — Rother Löwe: Herr Prediger Richter a. Bitten. — Privat-Logis: Lauenzienstr. 2: Herr Rentmstr. Grünert a. Kienau. Hr. Justiziarus Schüner a. Festenberg. Albrechtsstr. 24: Hr. Hütten-Insp. Berger a. Gleiwitz.

### Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 20. Oktober 1840.

Wechsel-Cours.		Geld.	
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	138	—
Hamburg in Banco	4 Wks.	149 3/4	—
Dito	2 Mon.	148 3/4	—
London für 1 Pl. St.	3 Mon.	—	6.15 5/8
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl	4 Wks.	—	101 1/2
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	100 3/4	—
Baris	4 Wks.	—	99 5/8
Dito	2 Mon.	—	99 1/8
Geld-Cours.		Zins.	
Holländ. Rand-Ducaten	—	95	95 1/4
Kaisersl. Ducaten	—	—	—
Friedrichsd'or	—	113	—
Lothd'or	—	106 1/3	—
Poln. Courant	—	102	—
Wiener Einl.-Scheine	—	40 1/2	—
Effekten-Cours.		Zins.	
Staats-Schuld-Scheine	—	102 2/3	—
Schuld. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	77
Breslauer Stadt-Obligat.	—	—	104 1/4
Dito Gertrudshöhe dito	4 1/2	98 1/2	—
Gr. Herr. Pos. Pfandbriefe	4	105	—
Schles. Pfandb. v. 1838/39	3 1/2	—	—
Dito dito 600 - 3 1/2	—	102 1/2	—
Dito Lit. B. Pfand. 1000 - 4	—	106 1/2	—
Dito dito 400 - 4	—	—	4 1/2
Disconto	—	—	—

### Universitäts-Sternwarte.

19. October 1840.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27" 4,82	+ 5	1 + 2	6	SE 17°	büdes Gewöl
9 Uhr.	27" 3,68	+ 5	3 + 3	4	SE 24°	überzogen
Mittags 12 Uhr.	27" 2,78	+ 5	6 + 3	6	SE 36°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 0,78	+ 5	8 + 4	0	SE 38°	"
Abend 9 Uhr.	27" 0,10	+ 5	7 + 4	8	SE 43°	halbheiter
Minimum + 2, 9		Maximum + 4, 8		(Temperatur) Ober 7, 2		
20. October 1840.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27" 1,85	+ 5	8 + 4	5	SE 51°	überwölft
9 Uhr.	27" 2,40	+ 5	9 + 5	0	SE 140°	"
Mittags 12 Uhr.	27" 2,91	+ 6	0 + 5	3	SE 28°	büdes Gewöl
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 3,62	+ 5	2 + 3	4	SE 55°	"
Abend 9 Uhr.	27" 5,14	+ 5	2 + 3	8	SE 22°	"
Minimum + 3, 4		Maximum + 5, 3		(Temperatur) Ober 7, 0		